

Evangelische Schule Pankow

2. Schulprogramm

Von der Schulkonferenz am 12.6.2014 einstimmig beschlossen;
die Vorschläge zum Schulprogramm wurden von der Gesamtkonferenz
am 27.5.2014 beschlossen.

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Leitbild der Evangelischen Schule Pankow	5
3.	Bestandsaufnahme	7
4.	Entwicklungsaufgaben	25
5.	Anhang (Studentafel, Schul- und Hausordnung, Schulkonzept von 2001)	37

1. Einleitung

Ein Christ soll wenig Wort und viel Tat machen.

MARTIN LUTHER

Am 12. Juni 2014 hat die Schulkonferenz der Evangelischen Schule Pankow unser zweites Schulprogramm beschlossen. Gut dreißig Seiten – das ist auf den ersten Blick nicht gerade „wenig Wort“. Und doch geht es in diesem Dokument vor allem um „viel Tat“, wie ein Blick auf seine drei weiteren Kapitel zeigt.

Mit einer facettenreichen *Bestandsaufnahme* zeigen wir, was das alltägliche Tun an unserer Schule – in seiner Mixtur aus Leben und Lernen, Unterrichten und Erziehen, Arbeiten, Spielen und Feiern – kennzeichnet und ausmacht. Hier finden sich wichtige Daten und Fakten ebenso wie Aussagen zu Abläufen und Strukturen, Methoden und Inhalten, dem Binnenleben unserer Schule und ihrer Vernetzung nach außen.

Auch der zweite Hauptteil des Schulprogramms ist der Tat gewidmet. In zwölf sehr unterschiedlichen *Entwicklungsaufgaben* definieren wir jene Themenbereiche und Aufgabenfelder, die wir in den kommenden Schuljahren – im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung unserer Schule – besonders intensiv bearbeiten wollen.

Das Fundament sowohl unseres gegenwärtigen Handelns als auch der angepeilten Veränderungen bildet unser *Leitbild*, das den beiden anderen Teilen vorangestellt ist. Wenige Worte nur, die aber für alle Taten an der Evangelischen Schule Pankow den Maßstab setzen.

In mancher Hinsicht ist das neue Schulprogramm eine Fortschreibung unseres ersten aus dem Jahr 2008. So gilt das damals entwickelte Leitbild unverändert fort und die Bestandsaufnahme wurde nach den aktuellen Gegebenheiten überarbeitet und ergänzt. Auch bei den Entwicklungsaufgaben zeigen sich Kontinuitäten und Fortführungen. So ist die frühere Zielsetzung, ein Konzept für den Umgang mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu entwickeln, aufgegangen in dem nun viel höher gesteckten Ziel, weitere Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Schule zu gehen. Manche E-Aufgaben deuten durchaus selbstkritisch darauf hin, dass im alten Programm gesetzte Ziele noch nicht zufriedenstellend erreicht wurden (z. B. eine ruhigere Atmosphäre in der Mensa zu schaffen) oder dass mittlerweile erarbeitete Konzepte noch nicht hinreichend in die Schulpraxis Eingang gefunden haben (Computer und Internet im Unterricht). Mit etlichen Entwicklungsaufgaben formulieren wir hingegen neue Ziele – den Aufbau einer Kooperation mit einer englischsprachigen Schule oder die Entwicklung eines neuen Zeitschemas – oder lenken den Blick auf andere, aktuell wichtig erscheinende Aspekte des Schullebens wie etwa die Förderung eines achtsamen und respektvollen Umgangs untereinander.

Erneut wurde das Schulprogramm in einem sehr komplexen Verfahren unter Beteiligung aller relevanten Gruppen (Kollegium, Schülerschaft, Eltern, Förderverein) erarbeitet. Den Auftakt bildete im November 2013 eine gemeinsame Sitzung von Vertretern aller schulischen Gremien (Gesamtkonferenz/GK, Gesamtelternvertretung/GEV, Schülervvertretung/SV), auf der die Ergebnisse unserer ersten, mit Hilfe des Verfahrens WWSE durchgeführten schulinternen Evaluation vorgestellt wurden. Aus den Resultaten ließen sich wertvolle Hinweise auf mögliche zukünftige Handlungsfelder ableiten. Weitere Impulse erhielt das Schulprogramm durch die von uns seit 2012 jährlich durchgeführte Umfrage zur Situation unserer Schulabgänger („EVA7“) und durch eine Befragung der Mitarbeiterschaft zur Arbeitsgesundheit. Von allen Seiten wurden zudem weitere Ideen für Entwicklungsaufgaben eingebracht, die dann in einem mehrmonatigen Prozess in der

Schulöffentlichkeit und den Gremien vorgestellt und diskutiert wurden, bis schließlich die Gesamtkonferenz am 27.5. die Vorschläge für das Schulprogramm verabschieden konnte.

Wie auch 2008 war die Beteiligung der Eltern besonders intensiv. Die Entwürfe für Entwicklungsaufgaben wurden in der Schule und auf der Website präsentiert; jeder war zu Stellungnahmen und dem Einbringen eigener Ideen eingeladen. Es gab ein Elternforum, öffentliche Diskussionsangebote im Rahmen von Sitzungen der Schulkonferenz sowie ausführliche Stellungnahmen der GEV, die in die Beschlüsse der GK eingeflossen sind. Deutlich stärker als beim ersten Mal haben die Schülerinnen und Schüler an der Entwicklung dieses Schulprogramms mitgewirkt. Sie waren (ab Klasse 3) an der schulinternen Evaluation beteiligt, haben in den Klassen Ideen gesammelt und die SV hat in diversen Sitzungen diese Vorschläge gebündelt und sich mit den Plänen der Erwachsenen auseinandergesetzt.

Der Steuergruppe oblag es, diesen vielschichtigen Prozess zu koordinieren und zu organisieren. Daneben haben die Mitglieder der Gruppe auch – im Auftrag der Gesamtkonferenz – die Bestandsaufnahme überarbeitet und die meisten Texte endgültig ausformuliert. Das gesamte Verfahren wurde von der Spiegelgruppe, zu der Eltern- und Mitarbeitervertreter gehören, kritisch reflektierend begleitet.

In nur gut einem halben Jahr haben wir unser neues Schulprogramm zu Papier gebracht und beschlossen. Mein sehr herzlicher Dank gilt allen Schülerinnen und Schülern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Eltern, die hieran mit ihren Vorschlägen und Entwürfen, mit ihren Meinungsäußerungen und ihrer Kritik, mit ihren Hinweisen und ihrer Formulierungsgabe beteiligt waren und somit alle an unserem Schulprogramm mitgeschrieben haben!

Das Erreichen der gemeinsam formulierten Ziele wird gewiss länger als sechs Monate beanspruchen. Die Zeit des Recherchierens und Diskutierens, des Entwerfens und Verwerfens, des Entwickelns und Realisierens, sie beginnt ja nun – im kommenden Schuljahr – erst richtig. Ohne diese vor uns liegende Arbeit wäre ein Schulprogramm aber nur nutzloses Papier. Ich wünsche unserer Schulgemeinschaft viel Motivation und Elan, ein gutes und konstruktives Miteinander und große Erfolge, wenn wir den Worten Taten folgen lassen!

Gunnar Hermann
(Schulleiter)

2. Leitbild der Evangelischen Schule Pankow

Wir sind eine evangelische Schule.

Der christliche Glaube trägt unsere Schulgemeinschaft und wird im Alltag und bei Festen gelebt. Ausgehend vom christlichen Menschenbild, gehen wir tolerant und respektvoll miteinander um. Wir übernehmen Verantwortung füreinander und für die Dinge, die uns umgeben.

Jedes Kind ist wichtig.

Unsere Schule sieht sich auf dem Weg hin zu einer inklusiven Schule und nimmt jedes Kind als Individuum an. Wir geben den Mädchen und Jungen Raum für die Entfaltung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit und unterstützen sie auf ihrem Weg durch die Grundschulzeit. Durch differenzierte Lernangebote wird jedes Kind individuell gefördert und gefordert. Dabei haben wir das Lerntempo und die Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes im Blick.

Das ganze Kind ist wichtig.

Bildung und Erziehung gehören an unserer Schule eng zusammen. Kognitives, soziales und emotionales Lernen sind uns gleichermaßen wichtig und greifen in Unterricht und Freizeit eng ineinander. Die Kinder sollen an unserer Schule vielfältige Kompetenzen und eine umfassende Allgemeinbildung erwerben und sich zu selbstständigen und selbstbewussten, neugierig-motivierten und verantwortungsbewussten jungen Menschen entwickeln, die optimal auf ihre weitere Schullaufbahn vorbereitet sind.

Unser Unterricht ist vielfältig und modern.

Die Freude am Lernen bringt uns voran. Deshalb arbeitet unsere Schule reformpädagogisch orientiert und stellt den offenen, schülerorientierten Unterricht ins Zentrum. Besonders wichtig sind uns ganzheitliches und fächerverbindendes Lernen, ein hohes Maß an Binnendifferenzierung sowie die Arbeit in Projekten. Klassen- und jahrgangsübergreifende Unterrichtsformen haben ebenfalls Raum an unserer Schule.

Wir arbeiten alle zusammen.

Die Lehrkräfte, das Team des Schülerladens und die weiteren Mitarbeiter, die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern und der Förderverein fühlen sich gemeinsam den Zielen der Schule verpflichtet und arbeiten eng zusammen. Die unterschiedlichen Sichtweisen und Fähigkeiten aller beteiligten Gruppen werden hierbei für die Schulgemeinschaft fruchtbar gemacht. Die Eltern verstehen sich als Teil der Schule und gestalten diese mit. Unsere Schulgemeinschaft funktioniert nach demokratischen Prinzipien. Die Kinder lernen und erfahren, engagierte und verantwortungsvolle Mitglieder einer Gruppe zu sein.

Unsere Schule ist offen.

Wir verstehen uns als Nachbarschaftsschule in Pankow und sind offen für Kooperationen, die unserer Arbeit wertvolle Impulse verleihen. Wir arbeiten eng mit den angrenzenden Kirchengemeinden, anderen Schulen und Einrichtungen im Bezirk und darüber hinaus zusammen; die Kontakte zu unseren unmittelbaren Nachbarn im Wohnumfeld sind uns ebenfalls wichtig. Wir laden alle Interessierten ein, den Dialog und die Zusammenarbeit mit unserer Schule zu suchen.

3. Bestandsaufnahme

Übersicht

- 1) Chronik
- 2) Schülerinnen und Schüler
- 3) Personal
- 4) Evangelisches Profil
- 5) Unterricht
- 6) Offene Ganztagschule / Evangelischer Schülerladen
- 7) Soziales Lernen / Demokratieerziehung
- 8) Umwelterziehung
- 9) Gesundheit, Ernährung und Verkehrserziehung
- 10) Schulinterne Kooperation
- 11) Zusammenarbeit mit den Eltern
- 12) Zusammenarbeit mit dem Förderverein
- 13) Außerschulische Kooperationspartner
- 14) Regelmäßige Veranstaltungen
- 15) Personalentwicklung / Fortbildung
- 16) Ausbildungsstätte
- 17) Räume und Außengelände
- 18) Preise

1. Chronik

Sommer 2000	Gründung des Vereins „Eine Evangelische Schule für Pankow“ e.V.
8.9.2001	Eröffnung der Evangelischen Schule Pankow in der Hadlichstr. in Trägerschaft des Vereins mit einer Klasse
Februar 2002	Nach einer Inspektion durch die Senatsverwaltung für Schule, Jugend u. Sport wird die Schule offiziell zur „staatlich genehmigten Ersatzschule“.
Mai 2002	Visitation der Schule durch eine Kommission der Landeskirche unter Leitung des Bischofs Dr. Wolfgang Huber
Juni 2002	Erstes Sommerfest der Evangelischen Schule Pankow
Oktober 2002	Erster Besuch der Partnerschule aus Wroclaw/Breslau in Berlin (auch 2005, 2007, ab 2008 jährlich)
1.1.2003	Übernahme der Trägerschaft für die Schule durch die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg (der Schülerladen bleibt in Trägerschaft des Vereins)

Mai 2003	Mitwirkung der Schule beim Ökumenischen Kirchentag in Berlin
Sommer 2003	Beendigung des letzten Bauabschnitts beim Gebäude Hadlichstraße
September 2003	Erste Teilnahme am Mini-Marathon (seither jährlich)
1.1.2004	Gründung der Schulstiftung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (neuer Schulträger)
April 2004	Erster Besuch einer Klasse bei der Partnerschule in Wroclaw/Breslau (auch 2006, ab 2008 jährlich als klassenübergreifende Schülerfahrt)
August 2004	Erste Ausrichtung des Fußballturniers „Panke-Cup“ (seither jährlich)
September 2004	Erste Teilnahme an der Aktion „LebensLäufe“ zugunsten der Welthungerhilfe (ab 2005 alle zwei Jahre)
Sommer 2005	Bezug zusätzlicher Unterrichtsräume im gegenüber gelegenen ehem. Jüdischen Waisenhaus
2005/06	Offizielle WM-Schule zur Fußball-WM 2006 (Botschafter für das Land Zypern)
Oktober 2005	Unterzeichnung des Kaufvertrags für das neue Schulgelände in der Galenusstraße
Februar 2006	Baubeginn in der Galenusstr. (Umbau von zwei ehem. Krankenhausgebäuden, Neubau einer Sporthalle)
Februar 2006	Erste Teilnahme am „Drumbo-Cup“ der Jungen (Fußballturnier, seither jährlich)
August 2006	Einzug in das neue Schulgebäude in der Galenusstraße mit acht Klassen
3.9.2006	Feierlicher Einweihungsgottesdienst mit Bischof Dr. Huber auf dem Schulgelände
Oktober 2006	Erste Teilnahme am Crosslauf, Waldlaufmeisterschaft
21.11.2006	Nach einer Inspektion durch die staatliche Schulaufsicht wird die Schule endgültig staatlich anerkannt.
Anfang 2007	Fertigstellung des Mehrzweckraums und des Ateliers im Dach
Juli 2007	Zum ersten Mal verlässt eine 6. Klasse die Schule.
August 2007	Der Schülerladen wechselt ebenfalls in die Trägerschaft der Ev. Schulstiftung.
September 2007	Einweihung des Ballspielplatzes und der Bücherinsel
Januar 2008	Der Computerraum geht in Betrieb.
Dezember 2008	Die Schulkonferenz beschließt das erste Schulprogramm.
Frühjahr 2009	Das Begegnungsprojekt „Wedding meets Pankow“ wird zum ersten Mal durchgeführt (seither jährlich).
September 2009	Einweihung der 50-Meter-Laufbahn entlang der Panke
Oktober 2009	Kindermusiktage „Felix und Fanny“ zusammen mit dem Vogler Quartett und der Kath. Theresienschule
Sommer 2010	Die Evangelische Schule Pankow erreicht mit 12 Klassen (ca. 290 Schülerinnen und Schülern) ihre vorgesehene Größe.
Aug./Sept. 2010	Umfangreiche Bauarbeiten auf dem hinteren Schulhof (Entwässerung und Pflasterung)

März 2011	Zweitägige Studienfahrt des Kollegiums nach Lutherstadt Wittenberg
Mai 2011	Erstes Sportfest mit Bundesjugendspielen (seither jährlich)
Juli 2011	Fertigstellung des neuen Religionsraums im Dachgeschoss
September 2011	Feiern zum 10jährigen Jubiläum der Schule
Dezember 2011	Erste Teilnahme am „Drumbo-Cup“ der Mädchen (Fußballturnier, seither jährlich)
Frühjahr 2012	Erste Befragung (Evaluation) zur Situation der Schulabgänger („EVA7“, seither jährlich)
März 2013	Erste schulinterne Evaluation (mit dem Verfahren „WWSE“)
Juni 2014	Die Schulkonferenz beschließt das zweite Schulprogramm.

2. Schülerinnen und Schüler

- In die Evangelische Schule Pankow gehen derzeit *289 Schülerinnen und Schüler*. Davon sind 145 Mädchen und 144 Jungen. Sie sind zwischen 5 und 12 Jahren alt.
- Unsere Schule ist *zweizügig* aufgebaut. Es gibt derzeit zwölf Klassen mit einer durchschnittlichen *Frequenz von 24 Kindern*.
- Der *Einzugsbereich* unserer Schule umfasst mehrere Pankower Ortsteile, und zwar Pankow (Ortsteil), Niederschönhausen, Wilhelmsruh, Französisch-Buchholz, Rosenthal, Heinersdorf.
- Die *Religionszugehörigkeit der Eltern* unserer Schüler verteilt sich wie folgt:
 - 62,6 % evangelisch gebunden (ein oder beide Elternteile evangelisch)
 - 13,9 % evangelisch und katholisch gemischt
 - 11,3 % katholisch gebunden (ein oder beide Elternteile katholisch)
 - 10,9 % nicht konfessionell gebunden
 - 1,3 % andere Konfession / Religion
- An der Evangelischen Schule Pankow lernen zur Zeit 11 Kinder mit festgestelltem *sonderpädagogischem Förderbedarf*, und zwar in den Bereichen emotional-soziale Entwicklung (6 Kinder), körperlich-motorische Entwicklung (2 Kinder), Lernen (1 Kind), Autismus (1 Kind), Sprache (1 Kind). 12 Kindern wurde ein *Integrationsstatus* mit erhöhtem bzw. wesentlich erhöhtem Betreuungsbedarf zuerkannt.

3. Personal

An der Ev. Schule Pankow arbeiten engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Folgenden aufgelistet werden:

- 24 Lehrkräfte, darunter der Schulleiter und die stellvertretende Schulleiterin sowie eine Sonderpädagogin (zugleich Beratungslehrerin) und drei Lehrerinnen mit Montessori-Diplom (5 weitere Lehrerinnen sind derzeit in der Elternzeit).
- 14 Erzieher/innen, darunter der koordinierende Erzieher (zugleich Sportpädagoge), drei Sozialpädagoginnen, zwei Heilerziehungspflegerinnen und eine Rehabilitationspädagogin
- eine Mitarbeiterin für die Frühbetreuung
- eine Mitarbeiterin (Diplom-Bibliothekarin) für die Betreuung der Bücherinsel
- 1 Hausmeister
- 1 Sekretärin
- 2 Mitarbeiterinnen im Mensabereich
- wechselnde Praktikantinnen und Praktikanten in Schule und Schülerladen
- wechselnde MAE-Kräfte

4. Evangelisches Profil

- Die Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden eine *christliche Schulgemeinschaft*, die Wert legt auf gegenseitiges Verständnis, Achtung, Rücksichtnahme und Toleranz.
- Die Evangelische Schule Pankow ist *offen* für Mitglieder anderer Konfessionen und Religionen sowie für nicht konfessionell gebundene Familien.
- *Evangelischer Religionsunterricht* ist für alle Kinder ordentliches Unterrichtsfach. Er schließt die Weltsicht anderer Religionen und Weltanschauungen ein.
- Die Schule verfügt über einen gut ausgestatteten *Religionsraum*.
- Die *Feste und Feiern des Kirchenjahres* fließen in den gesamten Unterricht und die ergänzende Betreuung ein.
- In den Klassen finden regelmäßig Andachten oder kürzere „Phasen der Besinnung“ statt.
- Etwa einmal im Monat finden gemeinsame *Schulandachten* statt.
- Die Schule arbeitet eng mit den *benachbarten Gemeinden* (Alt-Pankow „Zu den Vier Evangelisten“, Friedenskirche Niederschönhausen, Hoffnungsgemeinde Pankow) zusammen. Der Schulleiter nimmt nach Bedarf an den Dienstbesprechungen der Gemeindemitarbeiter teil.
- Mehrmals im Jahr werden gemeinsame *Schul- und Familiengottesdienste* vorbereitet und zusammen gefeiert (→ Regelmäßige Veranstaltungen).
- Die Schule wirkt – unterstützt durch den Förderverein – bei *Gemeindefesten* mit eigenen Angeboten mit.
- Vorschulkinder aus dem *Evangelischen Kindergarten* Alt-Pankow kommen alljährlich zum „Schnuppertag“.
- Die Schule arbeitet mit anderen *evangelischen Schulen* zusammen, u. a. mit unserer Partnerschule in Breslau (→ Außerschulische Kooperationspartner), der Stephanusschule in Weißensee, der neu gegründeten Evangelischen Schule in Berlin-Buch sowie weiteren Schulen der Schulstiftung der EKBO.

5. Unterricht

i) Grundsätze des Unterrichts

- Der Unterricht an der Evangelischen Schule Pankow ist dem Schulkonzept von 2001 verpflichtet und beruht auf *reformpädagogischen Grundsätzen*. Lernen ist für uns ein individueller Vorgang, der auf eigenen Wegen und in eigenem Tempo erfolgt.
- Unser Unterricht ist folglich *schülerorientiert* und *binnendifferenziert*. Besonders wichtig sind uns Methoden des *offenen Unterrichts* und des *entdeckenden Lernens*. Ebenso gibt es stärker gelenkte Unterrichtsphasen.
- Unser Unterricht ist *erfahrungs- und handlungsorientiert*. Er bezieht *fächerübergreifendes* und *ganzheitliches Arbeiten* ein.
- Soziales Lernen und die Erziehung zu demokratischem Handeln sind elementare Bestandteile unseres Unterrichts (→ Soziales Lernen / Demokratieerziehung).

ii) Organisation des Unterrichts

- Dem Unterricht liegt ein 45-Minuten-Takt zugrunde. Er findet auch (vor allem in den unteren Klassen) möglichst oft in *90-Minuten-Blöcken* statt, die flexibel in kürzere Teilphasen untergliedert werden. In den oberen Klassen gibt es wegen der stärkeren Fachorientierung überwiegend Einzelstunden (zum Zeitschema → Offene Ganztagschule).
- Dem Unterricht liegt das bewährte Prinzip der *Jahrgangsklasse* zugrunde. Es gibt aber auch Formen jahrgangsübergreifenden Lernens (siehe Punkt iv: Methoden und Sozialformen).

- Die *Klassenleitung* liegt nach Möglichkeit in den Händen von Zweierteams. In den Jahrgangsstufen 1 bis 4 ist zudem der oder die Klassenerzieher/in fest in die Arbeit der Lerngruppe eingebunden. Die Gesamtzahl der darüber hinaus in einer Klasse eingesetzten Lehrkräfte wird möglichst gering gehalten, damit die Kinder feste Bezugspersonen haben.

iii) Inhalte des Unterrichts

- Unser Unterricht folgt den *Rahmenrichtlinien* des Landes Berlin (→ Studentafel im Anhang).
- Das Kollegium hat auf dieser Grundlage *schulinterne Arbeitspläne* (SIAPs) entwickelt, die verbindliche und fakultative Lerninhalte festlegen und mit Hinweisen für die Unterrichtsgestaltung verknüpfen. Die SIAPs werden regelmäßig von den Fachkonferenzen überarbeitet.
- In den Klassenstufen 1 bis 4 werden die Teilbereiche Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Musik und Bildende Kunst nach den Prinzipien des vorfachlichen Unterrichts (VU) unterrichtet und ab Klassenstufe 5 als Fachunterricht fortgeführt.
- Im Unterricht werden Möglichkeiten des *fächerverbindenden* und *fächerübergreifenden Lernens* genutzt.
- Wir legen Wert darauf, die Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler in den Bereichen *Kommunikation* und *Planung* besonders zu fördern (z.B. Erzählkreis, Planungsgespräch, Moderation und Diskussion, Schreibkonferenz).
- Auch die *Erstellung* und die *Präsentation von Arbeitsergebnissen* (Texte, Bilder, Vorträge, Ausstellungen, Aufführungen) haben einen hohen Stellenwert.
- Der *Frühenglisch*-Unterricht beginnt für unsere Schülerinnen und Schüler bereits in der 1. Klasse.
- Mit der Arbeit am *Computer* – heute eine grundlegende Kulturtechnik – werden die Kinder ebenfalls ab der 1. Klasse vertraut gemacht. Für das Themenfeld „Computer und Internet“ gibt es einen eigenen schulinternen Arbeitsplan (SIAP).

iv) Methoden und Sozialformen

- Anhand von *Wochenplänen* bearbeiten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Aufgaben aus verschiedenen Fächern und Sachgebieten. Das Instrument Wochenplan ermöglicht den Lehrkräften differenzierte Aufgabenstellungen und den Schülern ein Vorgehen nach eigener Planung und im individuellen Arbeitstempo.
- Auch mit Hilfe von *Lernbuffets*, beim *Lernen an Stationen* und in *Lernwerkstätten* wird das eigenverantwortliche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert.
- In Zeiten der *Freiarbeit* beschäftigen sich die Kinder mit Inhalten und Themen ihrer Wahl. Die Klassenräume sind hierfür mit diversen Lern- und Übungsmaterialien und Lernspielen (einschließlich Lernsoftware) in der Form einer Lernwerkstatt eingerichtet und verfügen über eine Lesecke. Weitere benötigte Literatur können sich die Schülerinnen und Schüler in der Bücherinsel ausleihen.
- *Projektunterricht* und *projektorientiertes Lernen* haben einen festen Stellenwert an unserer Schule. Neben Projekten in den einzelnen Klassen findet jährlich eine Projektwoche statt.
- Stärker gelenkte *Unterrichtsphasen im Klassenverband* dienen u. a. der Einführung und Erarbeitung neuer Inhalte und sind oftmals problemorientiert angelegt. Auch der reflektierende Rückblick auf Unterrichtsvorhaben und die zusammenfassende Ergebnissicherung haben hier ihren Platz.
- Wir berücksichtigen im Unterricht *vielfältige Übungsformen*, die anwendungsorientiertes und produktives Üben einschließen.
- Regelmäßige *Partner- und Gruppenarbeit* trägt zu einem kooperativen Lernklima bei und fördert die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- *Klassen- und jahrgangsübergreifendes Lernen* wird bei den bereits erwähnten Unterrichtsformen regelmäßig berücksichtigt, so z. B. in der Projektwoche und bei Lernwerkstätten.

- In den Klassenstufen 5 und 6 bietet der *SchweP-Unterricht* (im Rahmen der zwei wöchentlichen „Stunden zur Schwerpunktbildung“) breiten Raum für offenes, schülerorientiertes Arbeiten, das sich oft zu groß angelegten Projekten entwickelt (z. B. Film, Theater, Ausstellung).

v) Fördern und Fordern

- Der *individuelle Lernstand* wird auf der Grundlage von regelmäßigen Beobachtungen, Lernerfolgskontrollen und verschiedenen diagnostischen Instrumenten ermittelt, z.B. Materialien zur Erfassung der Lernausgangslage am Schulanfang (LauBe), Hamburger Schreibprobe (HSP, Klassen 1 bis 6), ELFE (Klassen 1 bis 6), Elementarmathematisches Basisinterview (EMBI, Klassen 1 bis 3), Deutscher Mathematiktest (DEMAT, Klassen 1 bis 4). Zur allgemeinen Leistungsdiagnostik kann die Sonderpädagogin auf die Basisdiagnostik umschriebener Entwicklungsstörungen im Grundschulalter (BUEGA) und einen Grundintelligenztest (CFT 20 R) zurückgreifen. Darüber hinaus gibt es Hospitationen und Fallberatungen, in die auch Beratungslehrer der sonderpädagogischen Koordinierungsstelle des Bezirks und Mitarbeiter des Schulpsychologischen Beratungszentrums einbezogen werden.
- In den *Klassenstufen 1 und 2 sowie 3 und 4* ist der Förderunterricht klassen- und jahrgangsübergreifend und parallel zum Regelunterricht in den sog. Förderbändern organisiert (der Förderunterricht findet jeweils zur gleichen Zeit statt). Er umfasst wechselnde „Klubs“, u. a. zum Schriftspracherwerb und zu Mathematik, aber auch zu übergreifenden Aspekten wie auditiver Wahrnehmung, Konzentration und Motorik. Mindestens ein Klub ist jeweils den „Experten“ vorbehalten; hier werden Themen vertiefend und erweiternd behandelt, um gezielt leistungsstarke Kinder zu fordern. Die Inhalte der Klubs und die Teilnehmer wechseln etwa vierteljährlich.
- In den Jahrgangsstufen 5 bzw. 6 wird der Förderunterricht jeweils klassenübergreifend ebenfalls in „Klubs“ organisiert. Er findet teilweise parallel zum Regelunterricht im Rahmen von „kleinen Förderbändern“ und teilweise ergänzend zum Unterricht statt. Die Klubs wechseln vierteljährlich und beziehen sich inhaltlich auf die Hauptfächer Deutsch, Mathematik und Englisch sowie auf weitere Aspekte (Methodentraining u. a.)
- Darüber hinaus gibt es *spezielle Förderstunden* bei besonderem Bedarf, z.B. LRS-Training in den Klassen 4 bis 6. Außerdem gibt es eine Reihe von individuellen Förderstunden zur Unterstützung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, insbesondere bei sonderpädagogischem Förderbedarf.
- Um einzelne Kinder und ganze Schülergruppen zu besonderen Leistungen anzuregen, beteiligt sich die Schule oder einzelne Klassen häufig an Wettbewerben, z. B. dem Känguru-Mathematikwettbewerb, Heureka!, dem Bundeswettbewerb für politische Bildung, dem Umweltpreis Pankow, dem Wettbewerb der Stiftung Senfkorn oder diversen Wettbewerben anderer Auslober (→ Preise).

vi) Leistungsrückmeldung

- Wir fühlen uns einem *pädagogischen Leistungsbegriff* verpflichtet, der die Verschiedenartigkeit der Kinder und ihrer Lernentwicklungen in den Blick nimmt. Zudem legen wir Wert auf ein *konkurrenzarmes Lernklima*.
- In den ersten vier Schuljahren erfolgt die Leistungsrückmeldung über ausführliche *Berichtszeugnisse* zum Ende des Schuljahres. Diese Zeugnisse zeichnen sich aus durch
 - eine differenzierte Rückmeldung, die viele verschiedene Aspekte des kindlichen Lernens umfasst,
 - eine prozessorientierte Darstellung des individuellen Lernfortschritts unter Bezug auf die allgemeinen Leistungsanforderungen,
 - Lob und Ermutigung für alle Schülerinnen und Schüler,
 - konstruktive Kritik und förderdiagnostische Hinweise.

- In Klasse 5 und 6 werden zum Ende jedes Halbjahres *Notenzeugnisse* nach staatlichem Muster erteilt, um die Schülerinnen und Schüler mit dieser Form der Leistungsbewertung vertraut zu machen. Das Arbeits- und Sozialverhalten wird nach einem schuleigenen Kriterienkatalog verbal beurteilt.
- Als wesentliche Ergänzung gibt es die sog. *KLE-Gespräche* (gemeinsame Beratungsgespräche mit den Kindern, Lehrkräften und Eltern; die Beteiligung der Kinder ist in den Klassen 1 und 2 fakultativ). Die KLE-Gespräche werden in den Klassen 1 bis 4 regelmäßig am Ende des ersten Halbjahres durchgeführt. In der 5. Klasse gibt es zu Beginn des 2. Halbjahres ergänzend zum Zeugnis einen KLE-Gesprächstag. In der 6. Klasse gibt es im Herbst KLE-Beratungsgespräche zur Schullaufbahn und einen KLE-Fachgesprächstag. Darüber hinaus finden Gespräche mit Eltern und/oder Schülern zur Lern- und Leistungsentwicklung oder weiteren Themen je nach Bedarf statt.
- Zur Vorbereitung auf die KLE-Gespräche und je nach Bedarf im Unterrichtsalltag werden geeignete Instrumente zur Selbsteinschätzung und Selbstbewertung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt.

6. Offene Ganztagschule / Evangelischer Schülerladen

Die Evangelische Schule Pankow ist eine offene Ganztagschule. Zwischen 7.30 und 13.30 Uhr garantiert die Schule als verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG) eine kostenfreie Betreuung für alle. Die ergänzende Betreuung in unserem Schülerladen reicht darüber hinaus je nach anerkanntem Bedarf von 6.00 Uhr bis maximal 18.00 Uhr.

i) Der Tagesablauf im Überblick

6.00 – 7.30	Frühbetreuung (kostenpflichtig)
7.30 – 7.45	VHG-Betreuung (für alle offen)
7.45 – 8.00	Ankommen in den Klassenräumen
8.00 – 9.35	1. Unterrichtsblock bzw. 1./2. Std. (kleine Pause 8.45 – 8.50)
9.35 – 9.45	Frühstück in den Klassenräumen
9.45 – 10.15	Große Hofpause
10.15 – 11.50	2. Unterrichtsblock bzw. 3./4. Std. (kleine Pause 11.00 – 11.05)
11.50 – 12.10 bzw.	Kleine Hofpause
11.50 – 13.30	VHG-Betreuung nach dem Unterricht (für alle offen)
12.00 – 14.15	Mittagessen (je nach Stundenplan)
12.10 – 13.45	3. Unterrichtsblock bzw. 5./6. Std. (kleine Pause 12.55 – 13.00)
13.50 – 15.20	7./8. Stunde (für 5. und 6. Klasse an zwei bzw. drei Tagen, diese Klassen haben in der 5. oder 6. Stunde eine lange Mittagspause)
13.30 – 16.00	ergänzende Betreuung im Schülerladen (kostenpflichtig); AG-Angebote; Kurse
16.00 – 18.00	Spätbetreuung im Schülerladen (kostenpflichtig)

ii) Kurzstundenplan

- Bei länger anhaltenden Hitzeperioden gilt folgender Kurzstundenplan:

8.00 – 9.40	1.-3. Stunde (kleine Pausen 8.30 - 8.35 und 9.05 - 9.10)
9.40 – 9.50	Frühstück in den Klassenräumen
9.50 – 10.20	Große Hofpause
10.20 – 12.00	4.-6. Stunde (kleine Pausen 10.50 - 10.55 und 11.25 - 11.30)
ab 12.00	VHG-Betreuung bis 13.30, Mittagessen
- Der Kurzstundenplan wird auch eingesetzt, wenn eine Mitarbeiterversammlung stattfindet oder das Lehrerkollegium eine mehrstündige schulinterne Fortbildung durchführt (von 12.30 bis 15.30).

iii) Frühbetreuung

- Im Raum der Frühbetreuung werden die Kinder je nach Bedarf in der Zeit von 6.00 – 7.30 Uhr durch eine Mitarbeiterin betreut. Dabei gibt es verschiedene Angebote wie Vorlesen oder gemeinsame Spiele.
- Kinder, die zwischen 7.30 und 7.45 Uhr eintreffen, werden ebenfalls in diesem Raum beaufsichtigt.

iv) Die Erzieher/innen im Unterricht

- In den Klassenstufen 1 bis 4 besteht eine besonders enge Kooperation zwischen den Lehrkräften und den jeweiligen Klassenerziehern. Diese sind hier in den Unterricht am Vormittag stundenweise integriert.
- Das Erzieherteam ist an der Vorbereitung und Durchführung wichtiger schulischer Veranstaltungen (Projekte, Andachten und Gottesdienste, Feiern, Klassenfahrten) beteiligt.

v) Schulstation

- Die Schulstation ist während der Unterrichtszeit täglich in der 3. und 4. Stunde im Frühbetreuungsraum geöffnet. Während dieser Zeit werden einzelne Schüler von einer Erzieher/in oder einer Lehrkraft betreut oder bei der Erledigung ihrer Aufgaben unterstützt.

vi) Grundsätze der Betreuung im Schülerladen

- Wir betrachten jedes Kind als *Individuum* mit eigenen Interessen, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, Wünschen und Bedürfnissen und sind bemüht, es durch verschiedene Angebote und Aktivitäten ganzheitlich zu unterstützen.
- Einen parallelen Schwerpunkt bildet das soziale Lernen in der Gruppe. Wir praktizieren die *offene Gruppenarbeit* mit einer großen Altersmischung (Klassen 1 bis 6).
- Wir bevorzugen *projektorientierte Angebotsformen*, die einen offenen Charakter haben und einen starken Situationsbezug aufweisen. Zudem finden auch wöchentlich wiederkehrende Angebote statt: Kochen und Backen, Arbeiten an der Werkbank, Töpfern, Fußball, Freies Spiel in der Turnhalle und die Traumstunde.
- Die Kinder nutzen nach eigener Entscheidung die unterschiedlich ausgestatteten Funktionsräume (→ Räume und Außengelände).
- Das *Freispiel* ist ein weiteres wichtiges Element. Es lässt den Kindern die Möglichkeit, im eigenen Tempo und auf eigenen Wegen Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Menschen und ihrer Umwelt zu machen.
- Von Montag bis Donnerstag gibt es eine pädagogisch betreute *Hausaufgabenzeit*.
- Vierteljährlich stattfindende *Aktionstage* (Museum, Kino, Theater, Sportveranstaltungen etc.) schaffen gemeinsame Erlebnisse und stärken das Gruppengefühl.

vii) Arbeitsgemeinschaften / Kurse

- Wir haben ein breites Angebot an kostenlosen Arbeitsgemeinschaften, die von Eltern, Lehrkräften und Erziehern geleitet werden. Im Schuljahr 2013/14 werden angeboten: Flöten, Percussion, Handarbeiten, Film, Theater, Chor, Stadtnatur, Computer, Schulgarten, Fußball, Tanzen, Handball, Basketball, Häkeln, Bewegung und Entspannung
- Außerdem gibt es kostenpflichtige Kurse und Instrumentalunterricht. Derzeit werden angeboten: Tanzen, Early English, Blockflöte, Geige, Cello, Klavier und Karate

viii) Ferienbetreuung

- In den Ferien bietet der Schülerladen eine ganztägige Betreuung an und ist nur zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.
- Ein abwechslungsreiches Ferienprogramm mit zahlreichen Ausflügen und Projekttagen greift vielfältige Wünsche und Interessen der Kinder auf und ermöglicht intensive und spannende Gruppenerlebnisse.
- Das Mittagessen findet in den Ferien in familiärer Atmosphäre statt. Wir sitzen in Tischgruppen zusammen und achten auf eine gute Esskultur.
- In den Sommerferien bieten wir eine einwöchige Schülerladenfahrt an.

7. Soziales Lernen / Demokratieverziehung

Unterrichten und Erziehen sind an unserer Schule gleichwertige Bestandteile, so dass soziales Lernen einen sehr hohen Stellenwert hat und in allen Bereichen des Schullebens gefördert wird. Die Mitarbeiter achten auf einen friedlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander und helfen bei Konflikten. Im Folgenden werden bestimmte Formen des sozialen Lernens herausgegriffen und näher beschrieben:

- Damit sich die Schulanfänger von Anfang an in unserer Schule wohl fühlen und zurechtfinden, übernehmen Kinder der zweiten Klassen *Patenschaften* und kümmern sich um die Erstklässler. Gemeinsame Aktivitäten beider Klassen, z. B. Feiern oder Ausflüge, werden durchgeführt, um die Kontakte zu intensivieren.
- Auch in anderen Bereichen wird durch die *Altersmischung* soziales Lernen initiiert. So verbringen die Kinder von den Klassen 1 bis 6 im Schülerladen ihre Freizeit miteinander und im Unterricht wird z. B. in der Projektwoche und im Förderband der 1. und 2. bzw. 3. und 4. Jahrgangsstufen gemeinsam miteinander und voneinander gelernt.
- Die *Konfliktlotsen* (Schüler und Schülerinnen aus den Jahrgangsstufen 4 bis 6) sind Streitschlichter, die bei Problemen und Streitigkeiten zwischen Schülerinnen und Schülern vermittelnd wirken und Konfliktlösungen gemeinsam mit den Beteiligten suchen. Dadurch wird Verantwortung an die Schüler übertragen. Sie werden von einer Lehrerin, die eine Zusatzausbildung im Bereich „Mediation“ absolviert hat, ausgebildet und in ihrer Arbeit begleitet.
- In allen Klassen findet in der Regel einmal wöchentlich der *Klassenrat* statt. Dort werden u. a. Konflikte, welche die ganze Klasse betreffen, besprochen und geklärt. Außerdem bietet der Klassenrat Raum für die Planung von Aktivitäten der Klassengemeinschaft. Der Klassenrat wird in der Regel von jeweils zwei Schülerinnen und Schülern geleitet und moderiert.
- Im Sinne einer Demokratieverziehung werden die Schülerinnen und Schüler an schulischen Prozessen aktiv beteiligt. Ab der Jahrgangsstufe 3 wählen die Schülerinnen und Schüler jeweils zwei *Klassensprecher*, die die Interessen ihrer Klasse vertreten. Alle Klassensprecher beraten sich regelmäßig in Sitzungen der Gesamtschülervertretung, werden an der Arbeit schulischer Gremien beteiligt und führen selbst gewählte Aufgaben zur Wahrnehmung von Interessen der Schülerinnen und Schüler durch. Ein Schülersprecher und seine Vertretung werden aus ihrer Mitte gewählt. Zwei gewählte Vertreter haben beratende Funktion in der Schulkonferenz.

- Die Schülervertreter wählen zwei Vertrauenslehrer/innen und einen Vertrauenserzieher oder -erzieherin, die sie in ihrer Arbeit unterstützen.
- Zu Beginn des Schuljahres bereiten sich die neu gewählten Klassensprecher, angeleitet durch die Vertrauenslehrer/innen und den/die Vertrauenserzieher/in, im Rahmen eines zweitägigen Fortbildungsseminars auf ihre Aufgaben als Schülervertreter vor.
- Während dieser Klausurtagung verständigen sich die Schülervertreter über Schwerpunkte ihrer Arbeit, die dann gemeinsam mit der Schülerschaft aufgegriffen werden (z. B. Jahresthemen wie „Ordnung in den Garderoben“ oder „Respektvoller Umgang“).

8. Umwelterziehung

Der achtsame Umgang mit der Natur als Schöpfung Gottes ist an unserer Schule ein wichtiges Erziehungsziel. Die Schülerinnen und Schüler werden zu einem umweltbewussten Handeln und Verhalten angeregt. Unterschiedliche umwelterzieherische Aspekte sind deshalb in den Schulalltag integriert.

- Wir beachten Strategien zur Müllvermeidung und zur Schonung der natürlichen Rohstoffe.
- Wir trennen unseren Müll.
- Wir sammeln verbrauchte Tonerkartuschen und Druckerpatronen.
- Die Klassen sind wöchentlich wechselnd für die Reinigung des Schulhofes verantwortlich.
- Mehrere Klassen und Schülergruppen nahmen bereits erfolgreich an Umweltwettbewerben teil (→ Preise).
- Ein einfaches „Grünes Klassenzimmer“ steht auf dem Schulgelände zur Verfügung.
- Die AG „Schulgarten“ kümmert sich um die Bepflanzung und Pflege des Schulgartens.
- Die AG „StadtNatur“ bringt jährlich Nistkästen auf dem Gelände der Schule an.

9. Gesundheit, Ernährung und Verkehrserziehung

i) Bewegung und Entspannung

- Die erste große Pause wird als „*Bewegte Hofpause*“ gestaltet. Sie umfasst 30 Minuten, in denen die Kinder die Spiel- und Freizeitmöglichkeiten des Außengeländes nutzen können (→ Räume und Außengelände).
- *Bewegungs- und Entspannungsphasen* sind in den Unterricht integriert.
- Während der Nachmittagsbetreuung wird auf *vielfältige Bewegungsangebote* geachtet (→ Räume und Außengelände; → Offene Ganztagschule).
- Für Kinder, die Ruhe und Entspannung suchen, gibt es verschiedene *Rückzugsmöglichkeiten*, z. B. das Wäldchen hinter der Sporthalle und die Bücherinsel.

ii) Ernährung

- Vor der ersten großen Pause *frühstücken* die Kinder gemeinsam im Klassenraum. Viele Eltern achten dabei auf ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Bis auf besondere Anlässe wollen wir auf Süßigkeiten verzichten.
- Dies gilt auch für *gemeinsame Frühstücke* im Klassenverband, welche von den Kindern mitgeplant und vorbereitet werden, z.B. Erntedank- oder Osterfrühstück.
- Das Mittagessen wird von einem Bio-Anbieter geliefert. Diese Küche setzt zu 100 Prozent Erzeugnisse aus kontrolliert ökologischem Anbau ein und verzichtet auf Geschmacksverstärker, künstliche Farbstoffe und Fertigsoßen. Bei Obst und Gemüse werden saisonale Aspekte berücksichtigt. Bei Bedarf werden Essen für Vegetarier und Allergiker angeboten.

- Bei der *Vesper* am Nachmittag gibt es gesunde Mischkost aus dem Bioladen. Einmal wöchentlich wird mit den Kindern für die *Vesper* gemeinsam gekocht oder gebacken.

iii) Gesundheitsvorsorge

- Einmal jährlich wird von einer externen Fachkraft in allen Klassen eine Unterrichtsstunde zur Zahnprophylaxe durchgeführt.
- Ebenfalls einmal jährlich werden alle Kinder vom zahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes Pankow untersucht.

iv) Verkehrserziehung

- In Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf die *Radfahrprüfung* vor, die sie gegen Ende des 4. Schuljahres ablegen.
- Viele 6. Klassen nehmen an der Aktion „*Toter Winkel*“ teil, die in Kooperation mit der Polizei stattfindet.

Darüber hinaus werden Themen aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Verkehrserziehung regelmäßig im Unterricht oder in Projekten aufgegriffen und behandelt.

10. Schulinterne Kooperation

In der Ev. Schule Pankow wird großer Wert auf die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter gelegt. Hierzu dienen folgende Instrumente:

- wöchentliche Sitzungen des Schulleiters, der stellvertretenden Schulleiterin und des koordinierenden Erziehers
- wöchentliche Teamsitzungen der Erzieher/innen
- Teamsitzungen der Lehrkräfte
- die Gesamtkonferenz als Gremium beider Berufsstände
- Teamsitzungen der Klassenlehrerinnen mit den Klassenerzieher/innen
- intensive Arbeit in Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen
- Durchführung von kollegialen Fallberatungen, Klassenkonferenzen und weiteren Beratungsrunden
- gemeinsame Planung von Unterricht in Jahrgangsteams oder bei Treffen zur Förderplanung
- Unterstützung der Lehrkräfte durch die Erzieher/innen im Unterricht
- klassenübergreifende Unterrichtsvorhaben (z. B. Werkstätten, Projekte)
- gemeinsame Projektwoche der ganzen Schule
- kollegiale Zusammenarbeit mit dem nichtpädagogischen Personal
- gemeinsame Betriebsausflüge und Feiern zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat an der Ev. Schule Pankow einen besonders hohen Stellenwert und umfasst verschiedene Bereiche:

- In allen Klassenstufen finden zu festgelegten Zeiten die KLE-Gespräche über den Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler statt (→ Unterricht: Leistungsrückmeldung).
- Bei Bedarf stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch sonst für Elterngespräche zur Verfügung oder laden zu einem Gespräch ein.
- Regelmäßige Elternversammlungen dienen dazu, sich über pädagogische und klasseninterne Themen auszutauschen.
- Jährlich findet zum Schulanfang ein Elternabend des Schülerladens statt. Dort erhalten die Eltern der 1. Klassen Informationen über die Arbeit des Schülerladens.

Elternabende bei Bedarf und regelmäßige Elterninfobriefe ergänzen die Elternarbeit des Schülerladens.

- Die Eltern arbeiten in unterschiedlichen Gremien mit und tragen dadurch aktiv zur Schulentwicklung bei. In der Schulkonferenz, dem obersten Beratungs- und Beschlussgremium, haben die Eltern vier von zehn Stimmen. Eine beratende Funktion üben sie in den Fachkonferenzen und der Gesamtkonferenz aus. Die Gesamtelternvertretung setzt sich aus den Elternsprecherinnen und Elternsprechern aller Klassen zusammen und dient der Vertretung der Interessen der Eltern.
- Die Eltern sind an der Qualitätsentwicklung der Schule (Schulprogramm, schulinterne Evaluation) aktiv beteiligt. Sie können z. B. Entwicklungsaufgaben vorschlagen und in der Spiegelgruppe Hinweise zur Verbesserung des organisatorischen Ablaufs geben.
- Die Ev. Schule Pankow arbeitet eng mit ihrem Förderverein „Eine evangelische Schule für Pankow e. V.“ zusammen, in dem sich viele Eltern engagieren. Der Vereinsvorstand wird zu den Sitzungen der schulischen Gremien eingeladen und steht in regelmäßigem Austausch mit der Schulleitung. Der Verein unterstützt die Schule mit Rat, Tat und großzügiger finanzieller Hilfe (→ Zusammenarbeit mit dem Förderverein).
- Die Mitarbeit der Eltern erstreckt sich auch auf verschiedene Arbeitsgruppen wie die AG Grün, die sich um die Bepflanzung und Pflege unseres Schulhofes verdient macht, die IT-Gruppe, die PR-Gruppe, die Fundraising-AG, die Baugruppe und den Festausschuss.
- Eltern und weitere freiwillige Helfer unterstützen regelmäßig die Mitarbeiterin in der Bücherinsel.
- Eltern bieten nachmittags ehrenamtlich verschiedene Arbeitsgemeinschaften an und bereichern damit das Angebot der Schule (→ Offene Ganztagschule / Evangelischer Schülerladen).
- Ein von den Eltern initiiertes Elternforum – oft mit geladenen Referenten – dient der Information über pädagogische und schulaktuelle Themen (wie Linkshändigkeit, gewaltfreie Kommunikation, Schulprogramm, Inklusion).
- Feste und Feierlichkeiten werden gemeinsam von den pädagogischen Kräften und Erziehungsberechtigten geplant, vorbereitet und durchgeführt.
- Eine weitere Förderung erfährt die Schule durch die Stiftung Senfkorn, die vom Förderverein ins Leben gerufen wurde. Die Stiftungssatzung nennt als ersten Stiftungszweck „die Unterstützung der Evangelischen Schule Pankow und ihres Schülerladens bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Schulkonzeption“. Hierdurch steht der Schule dauerhaft die Möglichkeit zur Verfügung, für Projekte und Vorhaben, die sich vorrangig der christlichen Erziehung und Bildung widmen, eine finanzielle Unterstützung zu erhalten.

12. Zusammenarbeit mit dem Förderverein

- Im Jahr 2000 gründeten engagierte Eltern zunächst den Verein „Eine evangelische Schule für Pankow“ e. V. und im Folgejahr die Ev. Schule Pankow. Nach Übergabe der Trägerschaft von Schule (2004) und Schülerladen (2007) erfolgte eine Neuausrichtung zum Förderverein. Vereinszweck war und ist die ideelle und materielle Förderung und Pflege einer christlich orientierten Schulbildung und Erziehung von Kindern.
- Der Vereinsvorstand stimmt sich in regelmäßigen Treffen mit der Schulleitung und dem koordinierenden Erzieher zu Möglichkeiten der Förderung ab und nimmt als Gast an den Sitzungen der schulischen Gremien teil.
- Mit maßgeblicher inhaltlicher und finanzieller Unterstützung des Fördervereins konnten verschiedenste Projekte umgesetzt werden, wie beispielsweise:
 - Errichtung des Religionsraumes
 - Beschäftigung einer Mitarbeiterin zur Betreuung der Bücherinsel
 - Ballspielfeld

- Licht- und Tonanlage im Mehrzweckraum
- Projektstage
- Feste (Sommerfest, Gemeindefest, Einschulung, Tag der offenen Tür)
- Schülerprojekte („Emil und die Detektive“, „Pathaalogie“)
- Zuschüsse zu Klassenfahrten und zur jährlichen Schülerladenfahrt
- Beteiligung am Minimarathon, Ausrichtung Panke-Cup
- Lernmittelfonds
- Schulpartnerschaft mit der deutsch-polnischen protestantischen Grundschule in Wroclaw
- Verbesserung der Akustik
- Der Verein und seine Mitglieder wirken gemeinsam mit anderen Eltern und Mitarbeiter(innen) in verschiedenen Arbeitsgruppen mit (→ Zusammenarbeit mit den Eltern).
- Der Verein unterstützt ferner die Koordination der Elternarbeit an der Schule (Vorbereitung von Festen, Projektgruppen, Arbeitseinsätze, Elternforum etc.).
- Ziel ist es, die Zahl der Vereinsmitglieder unter den Schulleitern noch weiter zu erhöhen.

13. Außerschulische Kooperationspartner

Die Evangelische Schule Pankow pflegt regen Kontakt zu unterschiedlichen außerschulischen Partnern und Institutionen, die im Folgenden benannt werden:

- Sehr eng kooperieren wir mit dem Förderverein der Schule, den wir allerdings als „innerschulischen“ Partner verstehen (→ Zusammenarbeit mit dem Förderverein).
- Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den benachbarten evangelischen Gemeinden Alt-Pankow, Niederschönhausen und Hoffnungskirche (→ Evangelisches Profil).
- Seit Schulgründung gibt es eine Schulpartnerschaft mit der deutsch-polnischen protestantischen Grundschule in Wroclaw (Breslau), die jährlich zwei Schülerfahrten und weitere Kontakte (Briefwechsel) umfasst.
- Eine Kooperation findet mit der Stephanus-Schule statt, durch die unsere Schülerinnen und Schüler Kontakte zu Kindern mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen aufbauen können. Es finden gegenseitige Besuche statt.
- Im Rahmen des Projekts „Wedding meets Pankow“ werden über einen Zeitraum von rund einem Jahr mehrere Begegnungen zwischen je einer Weddinger Grundschulklasse (aus der Wedding-Grundschule bzw. der Gottfried-Röhl-Grundschule) sowie je einer Klasse aus unserer Schule (5. bis 6. Schuljahr) durchgeführt. Kooperationspartner sind die örtlichen Präventionsbeauftragten der Berliner Polizei, Jugendeinrichtungen und christliche bzw. muslimische Gemeinden.
- Einzelne Klassen pflegen Kontakte zu Partnerklassen an der Kreuzberger Jens-Nydahl-Grundschule.
- Unter dem Motto „Jung trifft Alt“ gibt es eine feste Kooperation zwischen der Ev. Schule Pankow und dem Pankower Seniorenpflegeheim „Domicil“. Zwischen einer Klasse unserer Schule (5. bis 6. Schuljahr) und einer Gruppe aus dem Heim finden gegenseitige Besuche statt.
- Bei Lernschwierigkeiten, psychologischen Auffälligkeiten oder schwereren Konflikten nehmen wir die Beratungsmöglichkeiten des Schulpsychologischen Beratungszentrums Pankow in Anspruch.
- Bei größeren Konflikten in den Klassen wird auch Frau Dr. Rohnstock zu Rate gezogen, die die beauftragte Mediatorin der Ev. Schulstiftung ist.
- Bei sonderpädagogischen Fragen stehen uns die Beratungslehrer der sonderpädagogischen Koordinierungsstelle Pankow zur Verfügung.
- In der Arbeitsgemeinschaft Pankower Schulen in freier Trägerschaft pflegt die Schulleitung den Kontakt und Austausch mit anderen freien Schulen im Bezirk. Die beteiligten Schulen führen

gemeinsame Veranstaltungen durch (Fußballturnier im Herbst, Lesung „Pankower Schülerinnen und Schüler lesen eigene Texte“ im Frühjahr).

- Zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zum Schutz vor Gewalt finden regelmäßige Fortbildungen und Veranstaltungen in den einzelnen Klassen (Klassenstufe 4 oder 5) durch den Verein „Strohalm e. V.“ statt.
- Den gleichen Zielen dient das Präventionsprogramm und Anti-Gewalt-Training der Berliner Polizei „Brummi“, an dem unsere 2. Klassen nach Möglichkeit teilnehmen.
- Regelmäßig kooperieren wir mit der Jugendverkehrsschule Pankow, insbesondere im Zuge der Radfahrausbildung im 4. Schuljahr.
- Auch mit der Gartenarbeitsschule in der Galenusstraße gibt es eine Zusammenarbeit, sei es in Form von mehrstündigen Besuchen vor Ort oder in Form verschiedener Gartenprojekte.
- Jeweils vor Schuljahresende besuchen mehrere Kitagruppen (z. B. vom Ev. Kindergarten Alt-Pankow) die ersten Klassen, um einen Einblick in das Schulleben zu bekommen.
- Gelegentlich arbeiten wir mit dem Verein „Freunde der Chronik Pankow“ zusammen, der uns vor allem im 3. Schuljahr im Sachunterricht beim Thema „Pankow“ unterstützt.
- In Zusammenarbeit mit verschiedenen Beschäftigungsträgern stellt die Schule Arbeitsgelegenheiten für Arbeitslose zur Verfügung (sog. MAE-Kräfte).

14. Regelmäßige Veranstaltungen

Unser Schulleben ist geprägt durch zahlreiche Feste, Gottesdienste und Veranstaltungen, die jährlich wiederkehren und zur Identifikation mit unserer Schule beitragen:

- Zur *Einschulung* bereiten die zweiten Klassen zusammen mit einer der Partnergemeinden einen festlichen Gottesdienst vor. Nach dem Gottesdienst werden die Kinder in einer Kutsche zu ihrer neuen Schule gefahren. Während und nach der ersten Unterrichtsstunde mit den Lehrerinnen und dem Klassenerzieher / der Klassenerzieherin findet ein Empfang für die neuen Eltern statt, den die Eltern der zweiten Klassen mit Unterstützung des Fördervereins organisieren.
- Alle 2 Jahre (ungerade Jahre) findet kurz vor dem Erntedankfest auf dem Schulgelände der *Lebenslauf* statt. Dabei laufen die Schülerinnen und Schüler in einer festgelegten Zeit möglichst viele Runden, die ein zuvor bestimmter Sponsor mit einem Betrag seiner Wahl honoriert. Das Geld kommt einem ausgewählten Projekt der Deutschen Welthungerhilfe zugute.
- Alle 2 Jahre (gerade Jahre) findet vor den Herbstferien ein Trödelmarkt in der Schule statt. Ein Viertel seines Verkaufserlöses spendet jeder Standbetreiber dem Diakonieladen „Leib und Seele“ in Berlin-Schöneberg.
- Im Rahmen des Berlin-Marathons findet immer am letzten Sonnabend im September der *Mini-Marathon* statt. Schüler und Schülerinnen ab der Klassenstufe 4 können an dieser Laufveranstaltung mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins teilnehmen. Sie werden dabei von Eltern und Erziehern begleitet.
- Im Oktober nehmen Schülerinnen und Schüler ab 3. Klasse am Berliner Cross-Lauf teil.
- Beim *Tag der offenen Tür* präsentiert sich die Schule der interessierten Öffentlichkeit. Lehrer/innen und Erzieher/innen sowie Schüler/innen, Eltern und der Förderverein informieren an diesem Tag die Besucher und führen durch die Räumlichkeiten der Schule und des Schülerladens.
- In der Friedenskirche und in der Hoffnungskirche gibt es alljährlich jeweils einen Schülergottesdienst zum *Buß- und Betttag*, den wir gemeinsam mit den Religionsschülern der Grundschule an den Buchen bzw. der Trelleborg-Grundschule feiern.
- In der Adventszeit gestalten wir gemeinsam mit einer unserer Partnergemeinden einen *Familiengottesdienst*.
- Ebenfalls im Advent findet im jährlichen Wechsel entweder in unserer Schule ein großer *Adventsbazar* oder in einer Kirche ein *Adventssingen* statt.

- Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien entzünden wir ein *Winterfeuer* am Nachmittag. Dazu werden Glühwein und Punsch gereicht.
- Im Februar nehmen Schülerinnen und Schüler ab 4. Klasse am Drumbo-Cup (Fußballturnier) teil.
- *Fasching* feiern wir jedes Jahr am Faschingsdienstag. Nach Spielen im Klassenraum gibt es verschiedene Angebote, die Schülerinnen und Schüler im ganzen Schulgebäude nutzen können.
- Im Frühjahr bereiten wir gemeinsam mit einer unserer Partnergemeinden einen weiteren *Familiengottesdienst* vor.
- Einen Höhepunkt des Schuljahres stellt unser *Sommerfest* dar, welches von Eltern und Mitarbeitern organisiert und von allen gemeinsam durchgeführt wird. Klassen präsentieren Lieder, Tänze und Stücke auf einer Bühne, Spiele werden angeboten und die Eltern organisieren ein reichhaltiges Buffet.
- Im Frühsommer findet an einem Freitagnachmittag der *Panke-Cup* statt. Dabei handelt es sich um ein Fußballturnier, an dem Mannschaften der Klassenstufen 1-6 von zwei anderen Pankower Grundschulen und unserer Schule teilnehmen.
- In einem *Gottesdienst zum Schuljahresende* werden u. a. unsere Sechstklässler verabschiedet.
- Jährlich findet ein spezieller Thementag statt, an dem sich alle Klassen zur gleichen Zeit individuell mit dem Thema „Lärm und Stille“ auseinandersetzen.
- In der Regel führt jede Klasse einmal im Schuljahr eine Klassenfahrt durch.
- In den Sommerferien findet eine Schülerladenfahrt statt.
- Alle drei Jahre vor den Sommerferien werden gebrauchte Schulranzen durch Schüler/innen und deren Eltern neu befüllt und an die Organisation „Gain“ gespendet.

15. Personalentwicklung / Fortbildung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an einer weiteren Verbesserung ihrer Qualifikationen sehr interessiert. Zu den Maßnahmen im Bereich Personalentwicklung / Fortbildung gehören u. a.:

- die Durchführung von einem Studientag pro Schuljahr für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- mehrstündige schulinterne Fortbildungen des Lehrerteams
- die Bildung von Lehrer-Tandems zu gegenseitigen Hospitationen mit dem Ziel, das eigene Unterrichtshandeln zu reflektieren und weiter zu entwickeln
- diverse individuelle Fortbildungen von Schulleitung, Lehrkräften und Erzieher/innen je nach persönlichem Interesse und den Bedürfnissen der Schule (z. B. methodische und didaktische Themen, Mediation, Zeitmanagement)
- die Weitergabe von auf Fortbildungen erworbenem Wissen auf Teamsitzungen, Fachkonferenzen oder im Rahmen des sog. „Kurs-Kiosks“ (Bildung von Kleingruppen zu einem bestimmten Thema)
- unterstützende Maßnahmen wie Supervision oder Angebote im Gesundheitsbereich je nach Bedarf

16. Ausbildungsstätte

Die Ev. Schule Pankow sieht sich als Ausbildungsstätte für Lehrer/innen und Erzieher/innen. Hierbei kooperieren wir mit verschiedenen Hochschulen und Fachschulen in Berlin und Potsdam.

- Studierende des Lehramts hospitieren bzw. unterrichten im Rahmen ihrer Praktika. Pro Semester betreuen wir mindestens zwei Studierende, in der Regel von der Humboldt-Universität.
- Erzieher/innen in der Ausbildung haben die Möglichkeit, ihr Praktikum bei uns zu absolvieren.
- Die Studierenden bzw. Auszubildenden werden durch Lehrkräfte bzw. Mitglieder des Erzieherteams intensiv begleitet und beraten (z. B. gemeinsame Unterrichtsplanung, wöchentliche Praxisanleitergespräche).
- Auch Oberschüler und andere Interessierte (z. B. junge Menschen in der Berufsfindungsphase) leisten an unserer Schule Praktika ab bzw. können hier hospitieren.
- Studierende können an unserer Schule im Rahmen von Studienleistungen Untersuchungen, Befragungen u. ä. durchführen.
- Eine Ausbildung von Lehramtsanwärter/innen an unserer Schule im Rahmen des Referendariats ist möglich, hat aber bislang noch nicht stattgefunden.
- Die bei uns tätigen MAE-Kräfte sammeln an unserer Schule wichtige Erfahrungen, die ihre Chancen zur Integration in den regulären Arbeitsmarkt erhöhen.
- Mehrere MAE-Kräfte haben sich im Laufe ihrer Tätigkeit bei uns entschlossen, eine Ausbildung zum / zur Erzieher/in aufzunehmen. Zwei ehemalige MAE-Kräfte haben diese Ausbildung berufsbegleitend an unserer Schule absolviert.

17. Räume und Außengelände

Seit 2006 befindet sich die Evangelische Schule Pankow in Gebäuden des ehemaligen Städtischen Krankenhauses Pankow.

In der *Schule (vorderes Haus)* befinden sich folgende Räume und Bereiche:

- zwölf Klassenräume à 64 – 70 qm, zum Teil mit Loggien, ausgestattet u. a. mit 2 bis 4 Computern
- zwei kleinere Unterrichtsräume für Teilungs- und Förderunterricht
- ein Kunstraum mit Materiallager
- ein „Nawi“-Raum für Naturwissenschaften / Sachunterricht mit Vorbereitungsraum
- ein Religionsraum mit einem Nebenraum
- ein Mehrzweckraum (genutzt u.a. für Andachten, Musikunterricht, Theater-AG, Veranstaltungen, Sitzungen) mit Bühne, Licht- und Tonanlage sowie Beamer; Nebenräume für Material und Requisiten
- ein Computerraum mit 14 Arbeitsplätzen und einem transportablen Beamer
- die „Bücherinsel“, eine Schülerbibliothek in zwei miteinander verbundenen Räumen
- der Frühbetreuungsraum, der auch als Schulstation und von den Konfliktlosen genutzt wird
- ein Ausstellungsraum
- ein Beratungszimmer
- der Mensabereich (zwei miteinander verbundene Speiseräume mit Balkon; Essen(s)ausgabe; Spülküche)
- sieben Schülergarderoben
- der Verwaltungsbereich (Sekretariat, Schulleiterbüro, Büro für die stellvertretende Schulleiterin und den koordinierenden Erzieher)
- der Mitarbeiterbereich (zwei Arbeits- und Aufenthaltsräume mit pädagogischer Bibliothek sowie ein Kopierraum)
- ein Besprechungsraum
- das Hausmeisterbüro
- ein Erste-Hilfe-Raum

- zwei Lehrmittel- und Materialräume (mit OH-Projektoren, CD-Spielern, Musikinstrumenten, Landkarten, Unterrichtsmaterialien, Schülerbüchern etc.)
- Toiletten einschl. Behinderten-WCs
- ein Fahrstuhl
- weitere Nebenräume (z.B. Reinigung, Haustechnik)
- sowie die Hausmeisterwohnung

Im *Schülerladen (hinteres Haus)* befinden sich folgende Räume und Bereiche:

i) für die ergänzende Betreuung

- Kindercafé (genutzt u. a. für Vesper, Spiele, kreative Angebote, freie Beschäftigung, als offener Treffpunkt)
- Bewegungsbaustelle, ausgestattet mit diversen Kletterelementen
- Theaterraum
- ein Raum zum Lesen und Schule spielen
- Bauecke
- Hörspielraum
- Werkstatt für Kunst und Werken
- „Stadion“ mit Kickertisch und Billardtisch
- Küche
- zwei Schülergarderoben
- Personalraum für das Erzieherteam
- Toiletten

ii) für den Sportbereich

- Umkleieräume für Jungen, Mädchen und Lehrer/Trainer
- jeweils zugehörig Duschräume und Toiletten

Die *Sporthalle* grenzt an den Schülerladen an und wurde 2006 neu errichtet. Die Hallenfläche beträgt ca. 425 qm. Angeschlossen sind ein Geräteraum sowie ein Umkleieraum und eine Toilette für Behinderte. Zur Ausstattung der Sporthalle gehören u.a. Sprossenwände, Ringe, Kletterstangen, Recks, Taue, Barren, Kästen, Böcke, Trampolins, Kleingeräte sowie Matten.

Die Gestaltung des *Außengeländes* beruht auf einer Gesamtplanung, mit der das Planungsbüro „hochC“ 2006 einen Wettbewerb gewonnen hat. Seither wurden etliche Elemente des Entwurfs – mit maßgeblicher Unterstützung der Eltern und des Fördervereins – bereits realisiert, andere sollen folgen. Derzeit befinden sich auf unserem Gelände neben Zuwegen, Grünanlagen und Fahrradabstellplätzen folgende Spiel- und Freizeitanlagen:

i) vorderer Schulhofbereich

- eine Kletterlandschaft für jüngere Kinder („Amerika“) mit Rutsche, Wasserpumpe, Sandspielfläche und Hängematten-Schaukel
- eine weitere Kletterlandschaft für ältere Kinder („Asien“)
- eine Korbschaukel

ii) hinterer Schulhofbereich

- ein umzäuntes Ballspielfeld mit Kunststoffbelag für Fußball, Basketball etc.
- eine Tischtennisplatte
- ein Basketballkorb
- eine Weitsprunggrube mit 50-Meter-Laufbahn
- ein Schulgarten
- eine halbkreisförmige Sitzgruppe mit Bänken und Tisch („grünes Klassenzimmer“)
- unser Schulschiff aus Holz

18. Preise

2002	Ökumenischer Umweltpreis der ev. und kath. Kirche in Berlin-Brandenburg (1. Preis)
2003	Bibelwettbewerb „Wurzeln entdecken“ der Von Cansteinschen Bibelanstalt in der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft (3. Preis)
2004	Ohrenbär-Schreibwettbewerb des RBB für 3. Klassen (6. Preis)
2004	Bundeswettbewerb „Wie lebt eine Henne?“ des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (unter den „Top 10“)
2004	„Goldener Floh“ der Stiftung Lernen (Förderpreis)
2004	Ökumenischer Umweltpreis der ev. und kath. Kirche in Berlin-Brandenburg (Sonderpreis der Jury)
2005	Umweltpreis Pankow des Bezirksamtes (1. Preis)
seit 2005	Känguru Mathematikwettbewerb (diverse 1. bis 3. Preise für einzelne Schüler)
2006	Waldrallye der Berliner Waldschulen (1. Preis)
2007	Kurzfilmfestival Oberschöneweide (1. Preis)
2007/08	„Kinder zum Olymp“ (2 Filme in der Endrunde)
2008	Schülerwettbewerb „Hoffnungsgeschichten“ der Stiftung Senfkorn Pankow (zwei 1. Preise)
2008	Wettbewerb für politische Bildung (Endauswahl)
seit 2008	HEUREKA!-Schülerwettbewerb (mehrere Preise in der Schulwertung und diverse Einzelpreise)
2008	Ohrenbär-Schreibwettbewerb des RBB (6. Preis)
2010	„Förderpreis für Praktisches Lernen“ (Projekt „Einmal um die Welt mit Fanny und Felix Mendelssohn“)
2010	Schülerwettbewerb der Stiftung Senfkorn „Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst“ (2. und 3. Preis)
2011	Schreibwettbewerb „Tanzgeschichten“ des Tagesspiegel (1. Preis für Schulklassen)
2011	Wettbewerb „Zeitung entdecken – Zeitung machen“ von AOK und Tagesspiegel (1. Preis)
2013	„Förderpreis für Praktisches Lernen“ (ein Film in der Endrunde)

4. Entwicklungsaufgaben

Übersicht

- A Wir gestalten unser Außengelände weiter, damit man hier noch besser die Freizeit verbringen kann.
- C Wir verbessern die Umsetzung des schulinternen Arbeitsplans „Computer und Internet“.
- D Wir veranstalten in jedem Halbjahr eine Schülerdisko.
- E Wir entwickeln Maßnahmen für einen erfahrungsorientierten Englischunterricht und bauen eine Kooperation mit einer englischsprachigen Schule auf.
- G Wir wollen die Gesunderhaltung der Mitarbeiter/innen durch regelmäßige und effektive Erholungspausen fördern.
- I Wir wollen weitere Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Schule gehen.
- K Wir wollen die Kooperation zwischen Erzieher/innen und Lehrkräften weiter verbessern und ausbauen.
- M Wir verbessern die Situation beim Mittagessen.
- R Wir wollen eine ruhigere Atmosphäre in unserer Schule schaffen.
- SK Wir wollen die schulinterne Kommunikation effektiver gestalten.
- U Wir verbessern den Umgang miteinander.
- Z Wir entwickeln ein neues Zeitschema.

Entwicklungsaufgabe A

Wir gestalten unser Außengelände weiter, damit man hier noch besser die Freizeit verbringen kann.

Ausgangslage / Begründung

Unsere Schule verfügt über ein großes Außengelände, für das eine aus dem Jahr 2006 stammende Gesamtplanung existiert, die seither nach und nach umgesetzt und dabei auch verändert wurde. Durch die sehr intensive Nutzung in den Pausen und am Nachmittag haben sich mittlerweile einige Bereiche negativ entwickelt. So sind die Sträucher und das Unterholz im (ursprünglich dicht bewachsenen) „Wäldchen“ inzwischen nahezu komplett verschwunden. Somit fehlen den Kindern in diesem Bereich Möglichkeiten zum Spielen. Derzeit ist auch das Arsenal an Spielgeräten im Außenbereich durch Verlust oder Verschleiß zurückgegangen. Einige Planungsideen wurden zudem bislang nicht realisiert (z. B. Kletterwand an der Sprunggrube; Wasserspender). Auch mangelt es an geeigneten Rückzugsmöglichkeiten und an Sitzgelegenheiten, um die freie Zeit gemeinsam mit anderen verbringen zu können.

Vorhaben

Wir erarbeiten detaillierte Vorschläge für eine Weiterentwicklung unseres Außengeländes unter besonderer Berücksichtigung der oben genannten Defizite. Folgende mögliche Maßnahmen sollen hierbei geprüft und ggf. umgesetzt werden:

- Verdichtung des Wäldchens durch ergänzende Bepflanzung

- Errichtung eines abgegrenzten Bereiches zum Bauen mit Holz
- Schaffung von Rückzugsräumen und Sitzmöglichkeiten
- Erweiterung des Angebots an Spielmöglichkeiten: z. B. Kletterwand, weitere Fahrzeuge, weitere Schaukel
- Errichtung eines Wasserspenders auf dem Schulhof

Bei der Umsetzung sollen die Schülerschaft, die Mitarbeiter(innen), die „AG Grün“, der Hausmeister und die Schulleitung einbezogen werden.

Entwicklungsaufgabe C

Wir verbessern die Umsetzung des schulinternen Arbeitsplans „Computer und Internet“.

Ausgangslage / Begründung

Der Umgang mit Computer und Internet gehört heute zu den selbstverständlich während der Schulzeit zu erlernenden Kulturtechniken. Mit der Arbeit am Computer werden unsere Schülerinnen und Schüler seit Schulgründung ab der 1. Klasse vertraut gemacht. Seit 2011 existiert für das Themenfeld ein schulinterner Arbeitsplan (SIAP „Computer und Internet“); ferner wurden etliche Unterrichtsmaterialien angeschafft. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation (WWSE) wiesen allerdings auf Defizite bei der Umsetzung des SIAP hin. Insbesondere bei den älteren Schülern stieß die Aussage „An meiner Schule lernen die Schüler den Umgang mit Computer und Internet“ auf vergleichsweise wenig Zustimmung. Ergänzt wird dieser Eindruck durch Hinweise unserer Schulabgänger und auch durch den im Kollegium herrschenden Eindruck, dass der SIAP noch nicht in allen Klassen gleichermaßen umgesetzt wird.

Die Ausstattung der Schule im EDV-Bereich ist insgesamt sehr zufriedenstellend (zwei PCs pro Klasse und 13 PCs im Computerraum). Die Computer und das Netzwerk werden von einer engagierten Elterngruppe betreut; eine Lehrerin fungiert als Ansprechpartnerin im Kollegium und Bindeglied zur Computer-AG. Gleichwohl kommt es immer wieder zu Störungen an den Rechnern in den Klassenräumen und im Computerraum, die zuweilen auch länger nicht behoben werden.

Vorhaben:

Wir wollen die Umsetzung des schulinternen Arbeitsplans „Computer und Internet“ verbessern. Hierzu soll der SIAP zunächst überprüft und ggf. modifiziert werden. Anschließend soll er regelmäßig und konsequent im Unterricht umgesetzt werden.

Als begleitende Maßnahme ist die Organisation und Durchführung geeigneter Fortbildungen und Schulungen erforderlich. Geprüft werden soll außerdem, ob zur Umsetzung der Unterrichtsziele weitere technische Anschaffungen vonnöten sind (z. B. Notebooks, Tablets, Beamer, Smartboards).

Die vorhandene Hard- und Software soll noch zuverlässiger als bisher funktionieren. Für die Wartung der Computer sollen klare, einfache Zuständigkeiten geschaffen werden. Es soll einen festen Ansprechpartner geben, der eventuelle technische Probleme zeitnah selber beheben kann.

Entwicklungsaufgabe D

Wir veranstalten in jedem Halbjahr eine Schülerdisco.

Ausgangslage / Begründung:

Die Beschäftigung der Schülerschaft mit Ideen für das neue Schulprogramm förderte u. a. den Wunsch zutage, in Zukunft gemeinsame Schuldiskos zu veranstalten. Die Schülerschaft hat einen Vorschlag für eine entsprechende Entwicklungsaufgabe vorgelegt. Das Kirchliche Schulgesetz formuliert hierzu in § 5 (Bereiche des Unterrichts): „[...] Schulfeiern gehören zum Schulleben und werden von der Schulgemeinschaft gestaltet.“ Mit dem Mehrzweckraum (mit sehr guter Musikanlage) oder auch der Mensa stehen geeignete und bereits für verschiedene Feiern und Parties genutzte Räume zur Verfügung.

Vorhaben:

Einmal pro Halbjahr wird in der Schule eine Disco für die Schüler(innen) der Klassen 5 und 6 veranstaltet. Näheres über den Ablauf der Disco (Zeitpunkt, Tag etc.) wird vorab von einer Entwicklungsgruppe unter starker Beteiligung der Schüler geklärt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssten die Schülerschaft bei der Vorbereitung und Durchführung der Disco unterstützen.

Entwicklungsaufgabe E

Wir entwickeln Maßnahmen für einen erfahrungsorientierten Englischunterricht und bauen eine Kooperation mit einer englischsprachigen Schule auf.

Ausgangslage / Begründung:

In der Evangelischen Schule Pankow wird ab der ersten Klasse Englisch als Fremdsprache gelehrt. Insbesondere in den ersten zwei Klassen ist der hierfür zur Verfügung stehende zeitliche Rahmen altersbedingt begrenzt. Eine für das lebendige Erlernen einer Sprache förderliche affektive Bindung zum englischen Sprachraum wird hier ausschließlich durch den deutschen Lehrer vermittelt und basiert kaum auf persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Das auf eigenem Erleben aufbauende Verständnis der Fremdsprache als elementares und nützliches Kommunikationsmittel wird auf spätere Klassenstufen verschoben. Die Befragungen von EVA 7 haben gezeigt, dass der Erwerb der Fremdsprache Englisch unserer Schule weiter verbessert werden sollte.

Vorhaben:

Wir streben im Rahmen des Englischunterrichts die Entwicklung von Klassenpartnerschaften und dann eine Schulpartnerschaft mit einer englischsprachigen Elementarschule in Berlin und ggf. ergänzend im englischsprachigen Ausland an.

Ziel soll es sein, einer Klasse der Evangelischen Schule Pankow eine Partnerklasse in einer Schule zuzuordnen und dann einen der Klassenstufe entsprechenden Kontakt zunächst zwischen den Klassen, dann zwischen den einzelnen Schülern aufzubauen. Bei einer Berliner Partnerschule sollte es zu Begegnungen der Klassen im Rahmen von Besuchen und gemeinsamen Vorhaben kommen. Ein allgemein verfügbares, internetbasiertes Kamerasystem (z .B. Skype) könnte es darüber hinaus

erlauben, die Partnerschüler mit ihrer Familie lebendig zu erleben. Die Partnerschaften entwickeln sich über die Schuljahre bis Klasse 5 oder 6. Möglichkeiten eines Austauschs oder von Schülerfahrten wären je nach Herkunftsland bzw. Standort der Partnerschule zu prüfen.

Ergänzend könnte auch geprüft werden, inwieweit junge Erwachsene als native Speaker aus einem englischsprachigen Land über ein Austauschprogramm, z. B. die Organisation „weltwärts“, für ein Jahr als Praktikantin oder Praktikant an die Evangelische Schule Pankow kommen könnten, um die englische Sprache im Schulalltag erlebbar zu machen.

Entwicklungsaufgabe G

Wir wollen die Gesunderhaltung der Mitarbeiter/innen durch regelmäßige und effektive Erholungspausen fördern.

Ausgangslage / Begründung:

Die Auswertung einer Mitarbeiterbefragung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM; Sommer 2013) ergab eine relativ hohe Belastung bei Teilen des Kollegiums mit einem relativ hohen Anteil von Personen, die einem Burnout-Risiko ausgesetzt sind. Bei näherer Betrachtung im Rahmen eines moderierten Workshops mit Mitarbeitern des Beratungsunternehmens ZAGG ergab sich u. a., dass sich viele Mitarbeiter/innen im Laufe eines Arbeitstages zu wenig bzw. gar nicht in ihren Pausenzeiten erholen. Mögliche Ursachen hierfür sind:

- Die Funktionen in den Mitarbeiterräumen der Schule sind nicht klar abgegrenzt, sie vermengen Erholungs- und Arbeitsbereiche.
- Der Teamraum im Schülerladen wird gar nicht als Erholungsort genutzt.
- Viele Mitarbeiter/innen nutzen die Pause nicht ausschließlich als Erholungszeit von der Arbeit.
- Viele Mitarbeiter/innen machen überhaupt keine Pause, z. B. um früher gehen zu können.
- Das bestehende Arbeitszeitschema lässt oftmals nur die Pausen als gemeinsam zu nutzendes Zeitfenster für den kollegialen Austausch.

Der Workshop endete mit der auch von den externen Fachleuten bekräftigten Empfehlung an die Schule, auf die Einhaltung regelmäßiger – im Übrigen auch gesetzlich vorgeschriebener – Pausenzeiten zur individuellen Erholung und Regenerierung hinzuwirken.

Vorhaben

Die Mitarbeiter/innen sollen für die Bedeutung der Pausen sensibilisiert werden und diese zur Erhaltung ihrer Gesundheit nutzen. Die Rahmenbedingungen für angenehme und erholsame Pausenzeiten sollen verbessert werden.

Hierzu sollen unter anderem die folgenden möglichen Maßnahmen geprüft und ggf. umgesetzt werden:

a) Räumliche Maßnahmen / Ausstattung:

- Umgestaltung der Mitarbeiterräume und Neudefinition ihrer Nutzung; klare Trennung in Arbeits- und Pausenbereiche (Bedarf im Einzelnen: Arbeitsbereich mit Ruhe; Bereich zum Kopieren und Schneiden; Arbeitsbereich zum Austausch in kleinen Runden; Freizeitbereich)

- Schaffung eines Ruheraumes / Raum der Stille für alle Mitarbeiter/innen (vielleicht im „Erker“ des hinteren Raums)
- hinterer Arbeitsraum: evt. feste Arbeitsplätze
- gemeinsamer Pausenraum für alle Kolleg/innen (Lehrkräfte und Erzieherteam); dort ein „gepflegtes Ambiente“, evt. bereit stehende Getränke
- Teamzimmer im Schülerladen: nur als Arbeits- und Besprechungsraum nutzen

b) Organisatorische Maßnahmen:

- Überprüfung der Pausenregelung aller Mitarbeiter/innen
- Entwicklung eines Pausenmodells, evt. im Rahmen eines veränderten Zeitschemas (→ Entwicklungsaufgabe Z)

c) Personalentwicklung:

- Geeignete Fortbildungen zur Gesundheitsvorsorge (Entspannungstechniken, Antistress-Training etc.)

Entwicklungsaufgabe I

Wir wollen weitere Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Schule gehen.

Ausgangslage / Begründung

Die Evangelische Schule Pankow orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes. In den letzten Jahren ist die Bandbreite dieser Bedürfnisse stark gewachsen, da sich die Evangelische Schule Pankow zum einen bewusst für die Aufnahme von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf entschieden hat. Zum anderen kristallisieren sich immer wieder im Laufe der Schulzeit besondere Bedürfnisse heraus, die in der täglichen Arbeit große Herausforderungen für alle Beteiligten darstellen.

Wir bemühen uns, allen Kindern angemessene Lernangebote zu machen und mit Verhaltensbesonderheiten adäquat umzugehen. Seit 2011 ist das sog. „Indexteam“ (benannt nach dem „Index für Inklusion“) an unserer Schule für die Entwicklung hin zu einer inklusiven Schule unterstützend tätig. Gleichwohl sind die Unterrichtsgestaltung, die zeitlichen Abläufe am Vormittag und die offene Arbeit am Nachmittag noch nicht optimal abgestimmt auf die Erfordernisse einer inklusiven Schule. Außerdem fehlen sächliche, räumliche und personelle Ressourcen, um den Anforderungen, die an eine inklusive Schule gestellt werden, zu genügen. Dies führt zu Gefühlen wie Unsicherheit oder Überforderung, welche von vielen Kolleginnen und Kollegen empfunden werden.

Vorhaben:

Auf unserem weiteren Weg hin zu einer inklusiven Schule sollen die vorhandenen Ressourcen erweitert und ihr Einsatz optimiert werden. Außerdem soll die Gestaltung des Unterrichts und der offenen Arbeit im Schülerladen entsprechend weiterentwickelt werden. Hierdurch wollen wir den individuellen Bedürfnissen aller Kinder noch besser gerecht werden und der Unsicherheit im Kollegium entgegenwirken.

Unsere Ziele wollen wir erreichen, indem u. a.

- flexibel alle Ressourcen nutzbar gemacht werden
- zusätzliche Lehrerstunden beantragt werden

- Teamarbeit durch die noch stärkere Integration von Planungsstunden in den Stundenplan unterstützt wird (Ziel: gemeinsame Vorbereitung und Reflektion von Unterricht)
- die Binnendifferenzierung als jene Methodik, welche die individuellen Lernausgangslagen der Schüler berücksichtigt, reflektiert und weiterentwickelt wird
- praxiserprobte Sammlungen zu verschiedenen Themenbereichen mit fächerübergreifendem Material erstellt und für alle zugänglich gemacht werden
- Teamteaching als Methode thematisiert und häufiger eingesetzt wird
- das Angebot der Schulstation ausgebaut wird
- durch Teamteaching frei werdende Unterrichtsräume in Nutzung und Gestaltung überdacht werden
- geeignete Fortbildungsangebote organisiert werden
- die Erzieher/innen die Möglichkeit erhalten, eine Zusatzqualifikation zum/zur Facherzieher/in für Integration zu absolvieren, wobei der Schulträger die Kosten übernehmen sollte
- für die Kolleginnen und Kollegen Hospitationen an anderen inklusiv arbeitenden Schulen ermöglicht werden
- Netzwerke geknüpft werden, die weitere Unterstützung ermöglichen.

Entwicklungsaufgabe K

Wir wollen die Kooperation zwischen Erzieher/innen und Lehrkräften weiter verbessern und ausbauen.

Ausgangslage / Begründung:

Es findet seit vielen Jahren eine bewährte Verzahnung von Schule und Schülerladen statt. Feste Elemente sind das Klassenerzieher-System in den Klassen 1 bis 4, gemeinsam durchgeführte Projektwochen und gemeinschaftliche Klassenfahrten.

Zur Verbesserung des Dialoges ist die wöchentliche Teamstunde zwischen Klassenlehrer und Klassenerzieher ein angestrebtes Ziel. Diese ist mittlerweile in der Regel stundenplantechnisch möglich, aber nicht explizit festgelegt. Derzeit nutzen nur einzelne Teams diese Form des Austausches, alternativ finden andere Formen der Kommunikation statt bzw. es wird von einzelnen Mitarbeitern auch ein Mangel des gemeinsamen Dialogs geäußert. Bisher besteht auf beiden Seiten eine gewisse Unsicherheit, was konkret in den Teamstunden besprochen werden soll / muss. Ferner kam die Frage auf, ob dazu ein zeitlicher Umfang von einer ganze Stunde notwendig ist.

Auch besteht eine gewisse Unzufriedenheit bezüglich des gegenseitigen Aushelfens bei hohem Krankenstand. In Einzelfällen übernehmen Erzieher die Aufsicht in Klassen während der Unterrichtszeit. Aufgrund der unterschiedlichen Arbeitszeitmodelle für Lehrer und Erzieher können Lehrer jedoch bislang nicht im Schülerladen aushelfen.

Vorhaben:

Die Kooperation und die Wertschätzung der Arbeit der beiden Berufsgruppen wollen wir weiter verbessern. Mögliche Maßnahmen dafür sind:

- Klärung der Erwartungshaltungen an die jeweilige andere Gruppe (z. B. gemeinsame Unterrichtsarbeit, Planung und Durchführung von Projektwochen, Klassenfahrten, Ausflügen)
- regelmäßige Teamstunden für alle Klassenteams, die im Stundenplan verankert sind

- Vertretung durch Lehrer auch im Schülerladen, die vergütet wird. Hier müssen Festlegungen über die Anrechnung von Betreuungsstunden auf die Unterrichtsverpflichtung geklärt werden.
- Entlohnung von Unterrichtsvertretung, die Erzieher übernehmen, als Lehrerstunde.
- die Prüfung des Einsatzes von Erziehern auch in Klasse 5 und 6.

Entwicklungsaufgabe M

Wir verbessern die Situation beim Mittagessen.

Ausgangslage / Begründung

Die Erstklässler nehmen das Mittagessen in der hinteren Mensa im Klassenverband ein. Sie werden dabei von den Klassenerziehern beaufsichtigt, die auch die Essensausgabe übernehmen. Für die Schüler ab Klasse 2 gibt es hingegen einen offenen Mensabetrieb im vorderen Raum, d. h. die Kinder kommen nach Unterrichtsende oder in den langen Mittagspausen selbstständig in die Mensa und bekommen an der Ausgabe von den Küchenkräften ihr Mittagessen. Zeitweise ist ein Erzieher anwesend. Die Kinder setzen sich in kleinen Gruppen an die Tische und räumen ihr Geschirr anschließend selbst auf einen Küchenwagen. Geliefert wird das Essen von der Firma „Pro Agora“. Aus den zwei für jeden Tag angebotenen Gerichten wird vorab jeweils ein Gericht ausgewählt, das dann für alle bestellt wird.

In der schulinternen Evaluation (WWSE) haben die Fragen zum Mittagessen in zweifacher Hinsicht Handlungsbedarf erkennen lassen. Zum einen wurde die Atmosphäre in der Mensa als wenig angenehm bewertet. Insgesamt herrscht eine eher unruhige Atmosphäre des ständigen Kommens und Gehens; manche Kinder verbringen nur wenige Minuten in der Mensa. Durch laute Gespräche, Geräusche aus der Spülküche und immer noch unzureichende Schalldämmung wird ein hoher Lärmpegel verursacht. Die soziale und erzieherische Komponente eines gemeinsam eingenommenen Mittagessens kommt unter den genannten Bedingungen kaum zum Tragen.

Zum anderen wurde bei WWSE das Essen als wenig abwechslungsreich bewertet. Auch alltägliche Beobachtungen und die Rückmeldung der Schülervorteiler deuten darauf hin, dass viele Schüler mit dem Essensangebot sehr unzufrieden sind. Die Schüler wünschen sich mehr Abwechslung beim Essen, so nur noch einmal wöchentlich Eintopf oder Suppe. Es sollte öfter Obst oder ein Dessert geben; Rohkost sollte es als Beilage zum Mittagessen geben. Die Kinder möchten selbst zwischen den beiden Tagesgerichten auswählen können.

Vorhaben

Zum einen sollen Maßnahmen entwickelt werden, mit denen man auch in der vorderen Mensa eine angenehme Atmosphäre erzielen und das Essen wieder stärker als eine gemeinsame und genussvolle Mahlzeit erfahren kann.

Zum anderen soll die Zufriedenheit der Kinder mit dem Essensangebot erhöht werden.

Zur Verbesserung der Atmosphäre sollen unter anderem die folgenden möglichen Maßnahmen geprüft und ggf. umgesetzt werden:

- Veränderungen bei der Ausstattung der Räume: schalldämmende Materialien wie Vorhänge und Tischdecken; Raumtrenner (z. B. Pflanzenbänke oder Aquarium); Tische mit mehr Sitzgelegenheiten, die ein Essen im Klassenverband erleichtern

- Bauliche Veränderungen: Abhängen der Decke; Umwandlung der Loggia zu Wintergarten
- Zeitliche Veränderungen: bessere Staffelung der Zeiten für Unterrichtsende / Mittagessen; Mittagessen in (evt. verlängerter) zweiter Hofpause → Entwicklungsaufgabe Zeitschema
- Organisatorische Veränderungen: feste Aufsichten; Elterndienste
- Sonstige Veränderungen: leise Musik; Geräuschkämmung durch Wasser in Besteckkasten; allgemeines Bemühen um ruhiges Verhalten

Zur Erhöhung der Zufriedenheit mit dem Essen sollen unter anderem die folgenden möglichen Maßnahmen geprüft und ggf. umgesetzt werden:

- Zusammenarbeit mit dem Essensanbieter: Austausch mit der Schülersvertretung über Wünsche der Schüler (z. B. mehr Desserts); Klärung der Wahlmöglichkeit zwischen zwei Tagesgerichten
- Finanzielle Rahmenbedingungen: Klärung der Spielräume im verfügbaren Budget
- Veränderungen bei der Essensbestellung: Beteiligung der Kinder an der Auswahl; mehr Abwechslung (z. B. nur ein Eintopf oder Suppe pro Woche)
- Prüfen, ob in Unterrichtseinheiten oder ergänzend zum Unterricht auf die bessere Wertschätzung des Essens / Essensangebotes generell hingewirkt werden kann
- Sonstige Veränderungen: Möglichkeiten zum Nachwürzen

Entwicklungsaufgabe R

Wir wollen eine ruhigere Atmosphäre in unserer Schule schaffen.

Ausgangslage / Begründung:

Wir haben uns schon im Rahmen des ersten Schulprogramms mit diesem Thema beschäftigt und veranstalten seither einmal im Jahr einen „Tag der Stille“. Ferner wurden Materialien zum Thema angeschafft, darunter auch „Lärmampeln“.

Die schulinterne Evaluation von 2013 ergab, dass sich Mitarbeiter und Schüler eine ruhige Arbeitsatmosphäre wünschen. Laute Lernatmosphäre stört den Unterrichtsfluss und beeinträchtigt die Gesundheit. Die Ergebnisse von WWSE zeigten aber auch, dass sowohl die Pädagogen als auch gerade die Schüler die Atmosphäre im Unterricht als zu unruhig erleben. Die Mitarbeiterbefragung zur Arbeitsgesundheit ergab ebenfalls, dass Unruhe im Unterricht zu den größten Belastungsfaktoren der an der Schule Beschäftigten gehört.

Der Wunsch nach mehr Ruhe betrifft sowohl die Situation in den Klassen als auch im Schulgebäude und im Schülerladen. Gleichzeitig muss der Bewegungsdrang der Kinder berücksichtigt werden.

Während des Unterrichts wird die Unruhe unterschiedlich wahrgenommen (abhängig von Klasse, Fach, Unterrichtsform, Lehrer, Zeit, anderen Ereignissen). Unterschiedlicher Umgang mit Unruhe erschwert das Einhalten klarer Regeln. Zudem werden die Kurzpausen zwischen den Unterrichtsstunden oft nicht eingehalten. Dadurch entsteht Unruhe in organisatorischen Abläufen (Tafeldienst, Vorbereitung der Unterrichtsmaterialien usw.)

Im Schulgebäude mit seinen sehr stark hallenden Fluren und dem offenen Treppenhaus ist es oft in den kurzen Pausen (wegen raumwechselnder Klassen) sowie insbesondere nach Unterrichtschluss viel zu laut. Klassen, die noch Unterricht haben, werden oft massiv gestört. Daneben wird auch die Schulklingel als zu laut und schmerzhaft empfunden, wenn man sich in ihrer unmittelbaren Nähe befindet.

Im Schülerladen ist die Lärmbelastung wegen der vielen kleinen Räume oft nicht so hoch. Doch auch hier kommt es, insbesondere bei voller Auslastung der Räume im Winter oder bei schlechtem Wetter, oft zu recht unruhigen Situationen.

Vorhaben:

Es werden Ideen entwickelt, wie die Lärmbelastung in unseren beiden Gebäuden reduziert und die Lern- und Spielatmosphäre entspannter gestalten werden kann. Ziel ist ein rücksichtsvoller Umgang miteinander innerhalb der Klassen und der ganzen Schule.

Folgende mögliche Maßnahmen sollen u. a. geprüft und ggf. umgesetzt werden:

- genauere Analyse von Unruhe im Unterricht (typische Situationen und mögliche Ursachen ermitteln)
- Unterstützung und Beratung im Kollegium zur Verringerung von Unruhe (z. B. durch Hospitation und kollegiale Beratung)
- Durchführung geeigneter Fortbildungen (z. B. zum Classroom Management, Umgang mit Unterrichtsstörungen); Austausch mit anderen Schulen
- Entwicklung geeigneter pädagogischer Maßnahmen zur Förderung einer ruhigen Atmosphäre und Austausch hierüber
- Entwicklung und Bereitstellung von Ideen und Materialien, die Bewegung und Entspannung in den Unterricht integrieren
- Überprüfen und ggf. Modifizieren / Ergänzen der Schul- und Hausordnung (z. B. Regeln für die Zeit nach Unterrichtsende)
- konsequentes Hinwirken aller Pädagog/innen auf das Einhalten der Schul- und Hausordnung
- Entwicklung eines Leitfadens, der als Orientierungshilfe in allen Klassen bei Unterrichtsstörungen und bei Unruhe in Schule und Schülerladen angewendet wird
- Überprüfung, ob die Schalldämmung in den verschiedenen Gebäuden ausreichend ist, und ggf. Einleitung entsprechender Maßnahmen.

Entwicklungsaufgabe SK

Wir wollen die schulinterne Kommunikation effektiver gestalten.

Ausgangslage / Begründung:

Die derzeit üblichen Kommunikationswege an unserer Schule werden von vielen Beteiligten als unvollkommen und zeitraubend und somit auch als belastend empfunden. Dies zeigten auch die Ergebnisse einer Befragung unter den Mitarbeiter/innen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM; Auswertung im Sommer 2013).

So werden Informationen an die Eltern vorwiegend in Papierform übermittelt. Das Verteilen der Briefe sowie das Einsammeln von Rückmeldungen beansprucht sehr viel Zeit, die vom Unterricht verloren geht. Auch muss man die hiermit verbundene „Papierflut“ als wenig umweltfreundlich bezeichnen. Teilweise erfolgt die Kommunikation mit Eltern auch schon per E-Mail. Die Mitarbeiter, die diesen Kommunikationsweg anbieten, nutzen dafür bislang privat eingerichtete E-Mail-Accounts.

Auch die Kommunikation innerhalb der Schule ist unübersichtlich und papierlastig. So werden die Mitarbeiter(innen) über ihre Postfächer bzw. über Infowände in den Mitarbeiterräumen mit Informationen überhäuft. Dabei kommt es immer wieder vor, dass wichtige Nachrichten aufgrund der Fülle der Aushänge nicht von allen wahrgenommen werden. Teilweise werden Informationen auch per E-Mail versandt (Rundmails, Weiterleitung von Informationen etc.).

Im Mitarbeiterzimmer stehen viele Materialordner, die zu verschiedenen Themen eingerichtet wurden. Eine Nutzung der Materialien ist nur vor Ort und nicht von zu Hause aus möglich. Teilweise tauschen Mitarbeiter(innen) Unterrichtsmaterialien auch per E-Mail aus.

Vorhaben:

Wir wollen Maßnahmen entwickeln, um innerschulische Kommunikationswege effektiver zu gestalten und hierdurch Zeit zu sparen und Belastungen für die Mitarbeiter(innen) zu verringern. Im Zentrum der Maßnahmen soll dabei eine wesentlich stärkere Nutzung elektronischer Medien stehen.

Im Einzelnen sollen u. a. folgende mögliche, teilweise alternativ zu sehende Maßnahmen geprüft und ggf. umgesetzt werden:

- Einrichtung eines auf die Bedürfnisse der Schule zugeschnittenen Intranets zum kollegialen Austausch,
- Einrichtung einer Online-Plattform, z.B. „Itslearning“ oder „Scolibri“,
- Weiterentwicklung der Website mit Einrichtung eines internen Bereichs, in dem aktuelle Informationen veröffentlicht werden,
- Einrichtung und konsequente Nutzung von E-Mail-Verteilern zur Kommunikation mit den Eltern (auf Klassen- und auf Schulebene),
- Einrichtung geeigneter Tools zur Erfassung und Bearbeitung von Antworten der Eltern,
- Einrichtung dienstlicher E-Mail-Adressen,
- Fortbildungen und Schulungen des Kollegiums zu den eingeführten Neuerungen.

Entwicklungsaufgabe U

Wir verbessern den Umgang miteinander.

Ausgangslage / Begründung

Die Schulgemeinschaft der Evangelischen Schule Pankow legt großen Wert auf gegenseitiges Verständnis, Achtung, Rücksichtnahme und Toleranz. Dies ist in unserem Schulkonzept verankert und wird durch vielfältige Programme, Übungen und Projekte zum sozialen Lernen in allen Klassen und auch klassenübergreifend gefördert, unterstützt und praktiziert. In den Gesprächen mit den Schülern können diese wichtige soziale Kompetenzen und adäquate Umgangsformen klar benennen und auch Lösungen für Konfliktsituationen selbst erarbeiten.

Dennoch kommt es immer wieder vor, dass einzelne Schüler von ihren Mitschülern massiv und anhaltend geärgert, beleidigt, bedroht und ausgegrenzt werden; in einigen Fällen ist es auch zu Mobbing gekommen. Zudem ist der Umgangston der Schüler untereinander, wie auch die Schülervereine berichten, zuweilen recht rau geworden. Beleidigungen unter den Schülern haben zugenommen und auch den Mitarbeiter/innen gegenüber zeigen vor allem ältere Schüler nicht immer den angemessenen Respekt.

Die schulinterne Evaluation (WWSE) hat außerdem gezeigt, dass sich gerade die älteren Schüler/innen wünschen, mit ihrer Kritik von den Mitarbeitenden ernst genommen zu werden. Auch mit der Klärung von Konflikten zwischen Mitarbeitenden und Schülern sind die befragten Schüler nur bedingt zufrieden.

In der Schule gibt es zur Klärung von Konflikten aller Art verschiedene Ansprechpartner für die Schüler (Konfliktlotsen, Schülervereine, Vertrauenslehrer und Vertrauenserzieher, Kinderschutzbeauftragte, Klassenlehrer/innen). Jedoch werden diese Angebote nicht immer wahrgenommen und sind auch nicht allen Schülern hinreichend bekannt. Zudem gibt es keine klaren Abläufe zum Äußern von Kritik sowie zur Klärung von Konflikten zwischen Mitarbeitenden und Schülern. Bei der Einbindung der Eltern in Konfliktlösungen gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen und diese sind zum Teil nicht genügend transparent.

Vorhaben

Wir wollen, dass sich jeder an unserer Schule wohlfühlt, mit Respekt und Achtung behandelt wird und sich ohne Angst in seiner Individualität frei entwickeln kann. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schülern, Pädagogen und Eltern bildet die Basis des Umgangs miteinander. Verbale und körperliche Gewalt lehnen wir ab; Konflikte unter Schülern sollen offen ausgetragen und von den Beteiligten gemeinsam, ggf. mit Unterstützung, gelöst werden. Hierzu wollen wir das vorhandene Instrumentarium überprüfen und ggf. optimieren sowie ergänzen. Zudem sollen weitere pädagogische Maßnahmen entwickelt und eingesetzt werden, die präventiv auf Verständigung und gegenseitige Achtung im Umgang untereinander ausgerichtet sind.

Außerdem soll die Sensibilität der Mitarbeitenden für einen angemessenen Umgang mit Kritik von Schülerseite und bei Konflikten zwischen Pädagogen und Kindern erhöht werden. Für das Einbringen von Kritik und die Klärung von Konflikten sollen klare, auch den Schülern bekannte Mechanismen entwickelt werden.

Für den gesamten Themenkomplex soll ein Handlungsleitfaden entwickelt und von der Schulkonferenz beschlossen werden.

Folgende mögliche Maßnahmen sollen hierbei geprüft und ggf. umgesetzt werden:

- Entwicklung allgemein gültiger Regeln für ein respektvolles Miteinander
- transparenter Maßnahmenkatalog bei Regelverstößen
- Bereitstellung bzw. Erarbeitung von Handreichungen zum Umgang mit Konflikten, Mobbing und Gewaltvorfällen
- Überprüfung und ggf. Ausbau und Weiterentwicklung der eingesetzten pädagogischen Mittel im Bereich Soziales Lernen, zur Gewalt- und Mobbingprävention, zur Konfliktbearbeitung und zum Umgang mit Gefühlen
- entsprechende Fortbildungen für das Kollegium
- transparente Klärung der Wege, auf denen Schüler Kritik einbringen oder Konflikte mit Erwachsenen benennen können, sowie Klärung der Frage, wie dann damit umgegangen wird. Das angemessene, konstruktive Äußern von Kritik soll mit den Kindern erarbeitet werden.
- Informationsveranstaltungen für Eltern und Pädagogen
- Erfahrungen aus anderen Schulen sammeln und auf Anwendbarkeit in unserer Schule überprüfen

Entwicklungsaufgabe Z

Wir entwickeln ein neues Zeitschema.

Ausgangslage / Begründung:

Unser gegenwärtiges Zeitschema wurde 2005 entwickelt; es basiert auf dem klassischen 45-Minuten-Schema und gliedert den Tagesablauf in verschiedene Phasen (Unterricht, längere und kurze Pausen, ergänzende Betreuung). Teilweise wird der Unterricht in Unterrichtsblöcken erteilt (Doppelstunde). Der immer wieder zu hörende Wunsch nach mehr Doppelstunden stößt in der Praxis an Grenzen: Das liegt zum einen an den Fächern mit ungerader Stundenzahl (Sport, Deutsch, Mathe etc.), die immer wieder einen Blockunterricht verhindern. Auch möchte man Zweistundenfächer wie Musik oder Religion vielleicht gar nicht im Block unterrichten (im Gegensatz zum Kunstunterricht, der generell in einer Doppelstunde erfolgt). Relativ häufig gibt es schließlich Doppelsteckungen, die zwar an sich einen Doppelstundenblock bilden, aber bei Teilungsunterricht dann faktisch doch oft in 2x 45 Minuten zerlegt werden. Vor allem in den oberen Klassen mit mehr Fächern und wechselnden Fachlehrern gibt es im Endeffekt sehr viele 45-Minuten-Einheiten.

Ein weiteres Problem unseres derzeitigen Zeitschemas ist die Schwierigkeit, adäquate Zeitfenster für den Förderunterricht der 5. und 6. Klassen zu finden. Dieser wird, sofern er nicht parallel zum Regelunterricht erfolgt, entweder vor der 1. Stunde (7.30 – ca. 7.50), in den langen Mittagspausen oder auch nach der 6. Stunde (13.45 – ca. 14.10) erteilt.

Ein dritter Beweggrund, über ein verändertes Zeitschema nachzudenken, ist das Problem, dass im Unterricht der Klassenlehrer(innen) immer wieder das Dilemma auftritt, Klassenangelegenheiten (Klassenrat, Klassenandachten, Aktuelles und Organisatorisches) und Fachunterricht gleichermaßen zu berücksichtigen. Hier kommt es oft zu zeitlichen Engpässen. Auch besteht im Kollegium der dringende Wunsch, zusätzliche Zeit für Einzelgespräche mit Schülern zu haben.

Nicht zuletzt ist das bisherige Schema vom Ideal eines „rhythmisierten“ Schultages mit einem ausgewogenen Wechsel zwischen Phasen des Lernens und einer freieren Beschäftigung doch trotz der langen ersten Hofpause und der langen Mittagspausen ab Klasse 5 noch um einiges entfernt.

Vorhaben:

Wir werden mögliche Alternativen zu dem herkömmlichen Zeitschema suchen und prüfen. Nach einer Recherche vorhandener Modelle (z.B. 40-Minuten-Modell; langes Mittagsband für alle; generelles Blockmodell) und einer Klärung der Rahmenbedingungen mit dem Träger werden wir ein mögliches Modell für unsere Schule entwickeln. Pädagogische Aspekte sind dabei besonders in den Blick zu nehmen. Ein eventueller späterer Unterrichtsbeginn soll in diesem Zusammenhang ebenso geprüft werden wie die Frage, ob es für die oberen Klassen weiterhin lange Mittagspausen (im Umfang einer ganzen Unterrichtsstunde) geben soll.

Die Entscheidung, ob ein neues Zeitschema eingeführt wird, erfolgt erst am Ende des Entwicklungsprozesses und ist völlig offen.

5. Anhang

- Stundentafel (Stand: Juni 2014)
- Schul- und Hausordnung (Fassung vom 13.12.2012)
- Gründungskonzept (2001)

Studentafel (Stand: Juni 2014)

<u>Unterrichtsfach</u>	<u>Jahrgangsstufe</u>					
	1	2	3	4	5	6
Deutsch	6	7	7	7	5	5
Sachunterricht		2	2	3	5	
Mathematik	5	5	5	5	5	5
Kunst	2	2	2	2	2	2
Musik	2	2	2	2	2	2
Sport ¹⁾	3	3	3	3	3	3
Frühenglisch / Englisch ²⁾	1	1	2	3	4	5
Naturwissenschaften					4	4
Geografie; Geschichte / Polit. Bildung ³⁾					3	3
Religion	2	2	2	2	2	2
„SchweP“ ⁴⁾					2	2
Gesamtstundenzahl	23	24	26	29	32	33

Anmerkungen:

- 1) Der einstündige Schwimmunterricht wird in Jahrgangsstufe 3 durchgeführt.
- 2) Frühenglisch in Jahrgangsstufe 1 und 2
- 3) Der Unterricht in den Fächern Geografie und Geschichte/Politische Bildung wird epochal erteilt.
- 4) SchweP = offener, projektorientierter Unterricht im Rahmen der Stunden zur Schwerpunktbildung

Haus- und Schulordnung

*(Von der Schulkonferenz am 7.6.2007 beschlossen,
zuletzt geändert am 13.12.2012)*

Präambel

Unsere Schule ist eine evangelische Grundschule in freier Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Als SchülerInnen, Eltern und MitarbeiterInnen an einer christlichen Schule wollen wir miteinander im Gespräch bleiben und unsere Schule gemeinsam gestalten und weiterentwickeln zu einem Haus des Lernens und Lebens, des gegenseitigen Verstehens und Miteinanders, der Achtung der Würde des Anderen und der Toleranz dem Fremden gegenüber.

Wir tragen alle zu einer angenehmen und das Lernen fördernden Atmosphäre bei. Durch Einsatzbereitschaft, gegenseitige Rücksichtnahme, Höflichkeit und Hilfsbereitschaft wollen wir an unserer Schule ein freundliches und vertrauensvolles Klima schaffen.

Damit ein Zusammenleben in diesem Sinne gelingt, müssen sich alle am Schulleben Beteiligten an gemeinsame Regeln halten, die in der folgenden Haus- und Schulordnung verbindlich für alle festgeschrieben sind.

Jeder kann sich jedem gegenüber auf diese Regeln berufen, damit sie beachtet werden. Alle helfen einander, diese Regeln einzuhalten.

Hausordnung

Diese Haus- und Schulordnung gilt für alle, die hier arbeiten, lernen, leben und Zeit verbringen.

Wir bitten Schulfremde, sich im Sekretariat, das sich im Erdgeschoss rechts gegenüber der Treppe befindet, oder bei einem Mitarbeiter/ einer Mitarbeiterin anzumelden.

Gegenseitige Rücksichtnahme hilft uns, Unfälle und Verletzungen zu vermeiden.

Deshalb ...

- klären wir unsere Konflikte gewaltfrei. Wenn wir dazu Hilfe benötigen, wenden wir uns an Konfliktlotsen oder Erwachsene. Bei Streit verzichten wir auf Beleidigungen.
- darf nicht getreten und gehauen werden.
- darf auf dem Schulgelände nicht Fahrrad gefahren werden.
- wird Fußball nur auf dem Spielfeld oder vorne auf dem Hof gespielt.
- dürfen Stöcke nur zum Bauen verwendet werden.
- dürfen keine Gegenstände, die andere verletzen könnten, geworfen werden, z. B. Schneebälle, weil Steinchen darin enthalten sein könnten.
- dürfen keine Waffen oder gefährlichen Gegenstände mitgebracht werden. Ungefährliche Spielzeugwaffen dürfen nur zu besonderen Anlässen (z. B. Fasching) mitgebracht werden.

Sollte sich jemand verletzen, leisten die MitarbeiterInnen Erste Hilfe und organisieren gegebenenfalls weitere Maßnahmen.

Die Regeln für die Nutzung der Spielgeräte sind im Anhang zu finden.

Alle sollen sich in unserer Schule wohlfühlen. Deshalb ...

- sollen die Fahrräder an den Fahrradständern abgestellt werden, damit das Außengelände komplett genutzt werden kann.
- müssen ausgeliehene Spielsachen an ihren Platz zurückgebracht werden.
- müssen Flure und Treppen frei sein. Ranzen, Sportbeutel, Jacken und Schuhe haben deswegen ihren festen Platz in den Garderoben.
- darf nichts kaputt gemacht oder beschädigt werden (z. B. Wände und Möbel bemalen, zerkratzen). Falls dies doch geschehen sollte, behält sich die Schule Haftungsansprüche vor.

Unsere Räume sind wie ein großes Wohnzimmer für alle. Deshalb ...

- ziehen alle Kinder Hausschuhe an.
- soll Ordnung am Arbeitsplatz, in den Spielecken und in den Regalen gehalten werden.
- soll das pädagogische Personal über Schäden informiert werden, damit diese behoben werden können.
- darf nicht gerannt, Ball gespielt oder getobt werden.
- werden Gegenstände, die am Boden liegen, aufgehoben; egal, wem sie gehören.
- wird Müll in den dafür vorgesehenen Eimern getrennt entsorgt.

Was uns sonst noch wichtig ist:

- Im Falle eines Feueralarms versammeln sich alle auf dem Hof vor der Schule, wofür die MitarbeiterInnen verantwortlich sind. Die Fluchtwege müssen jederzeit freigehalten werden. Des Weiteren gelten die Bestimmungen, die in der Brandschutzordnung festgehalten sind.
- Unsere Schule ist rauchfrei.
- Es gilt ein Alkoholverbot. Bei Feierlichkeiten kann die Schulleitung jedoch Ausnahmeregelungen treffen.
- In der Hofpause gehen alle Kinder auf den Hof. Ein Verstecken im Gebäude ist nicht erlaubt.
- Die Computer in den Klassenräumen sind in erster Linie für den Unterricht gedacht. Näheres wird in den einzelnen Klassen geregelt.
- Handys und andere elektronische Geräte müssen während des Aufenthalts in der Schule (im Unterricht, in den Pausen sowie im Schülerladen) generell ausgeschaltet in der Schulmappe aufbewahrt werden. Sie dürfen erst nach Unterrichtsende bzw. beim Verlassen des Schülerladens wieder eingeschaltet werden.
- Schülerinnen und Schüler dürfen Fotos und Filme von anderen Personen nur mit deren Zustimmung aufnehmen und weiter verbreiten.
- Tiere dürfen nur nach Absprache mit den MitarbeiterInnen mitgebracht werden.
- Gefundene Gegenstände sollen beim Hausmeister abgegeben werden, damit Suchende die Sachen wiederfinden und abholen können. Einmal im Monat liegen die Fundsachen auch aus. Nach sechs Monaten werden nicht abgeholte Gegenstände einem gemeinnützigen Zweck zugeführt.
- Mitteilungen können an den dafür vorgesehenen Orten ausgehängt werden. Wer im Schulgebäude allerdings Werbung veröffentlichen möchte, muss die Schulleitung vorher fragen.
- Das Schulgelände darf während der Unterrichts- bzw. Hortzeit ohne die Zustimmung der MitarbeiterInnen nicht verlassen werden. Damit sich niemand Sorgen macht,

müssen sich die Schülerinnen und Schüler verabschieden und austragen, wenn sie aus dem Schülerladen gehen. Sollen die Schülerinnen und Schüler von anderen Personen als den Erziehungsberechtigten abgeholt werden, muss eine schriftliche Vollmacht abgegeben werden.

Schulordnung

Die Schule und der Schülerladen sind zu diesen Zeiten geöffnet:

Die Evangelische Schule Pankow ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule, sodass eine Betreuung der Schülerinnen und Schüler in der Zeit von 7.30 Uhr - 13.30 Uhr sichergestellt ist. Ab 7.45 Uhr sind die Lehrerinnen und Lehrer bereits in den Klassenräumen, um einen offenen Anfang des Unterrichtes zu ermöglichen.

Darüber hinaus steht eine Betreuung im Schülerladen in den Zeiten von 6.00 Uhr - 7.30 Uhr und 13.30 Uhr - 18.00 Uhr, je nach Bedarf und Vertrag, zur Verfügung.

Die regulären Unterrichts- und Pausenzeiten verteilen sich wie folgt:

7.30 Uhr - 7.45 Uhr	Betreuung durch den Frühdienst
7.45 Uhr - 8.00 Uhr	Offener Anfang
8.00 Uhr - 9.35 Uhr	1. Unterrichtsblock (1./ 2. Stunde)
9.35 Uhr - 9.45 Uhr	Frühstückspause in den Klassenräumen
9.45 Uhr - 10.15 Uhr	Hofpause
10.15 Uhr - 11.50 Uhr	2. Unterrichtsblock (3./ 4. Stunde)
11.50 Uhr - 12.10 Uhr	Hofpause
12.10 Uhr - 13.45 Uhr	3. Unterrichtsblock (5./ 6. Stunde)
13.50 Uhr - 15.20 Uhr	4. Unterrichtsblock (7./ 8. Stunde)

Am ersten Schultag nach den Ferien beginnt der Unterricht um 8.00 Uhr. Unterrichtsschluss vor den Zeugnisferien ist um 11.00 Uhr.

Mit Verspätungen wird folgendermaßen umgegangen:

Verspätungen werden im Klassenbuch vermerkt und erscheinen auf dem Zeugnis. Sie müssen begründet entschuldigt werden. Die KlassenleiterInnen können die Erziehungsberechtigten von einer schriftlichen Entschuldigung befreien.

Bei einem Fernbleiben vom Unterricht gilt, dass ...

- am ersten Tag einer Erkrankung/ eines Fernbleibens die Schule bis 7.45 Uhr telefonisch zu benachrichtigen ist.
- ein Fernbleiben vom Unterricht spätestens bei der Rückkehr in die Schule bzw. bei längerem Fehlen spätestens nach einer Woche schriftlich mitgeteilt und begründet werden muss.
- bei ansteckenden Krankheiten eine Gesundheitschreibung des Arztes vorzulegen ist.
- sowohl entschuldigtes als auch unentschuldigtes Fehlen auf dem Zeugnis erscheint.
- ein Antrag auf Beurlaubung rechtzeitig unter Angabe der Gründe bei der Schule zu stellen ist. Die KlassenleiterInnen können bei bis zu drei Unterrichtstagen über eine Beurlaubung entscheiden, bei bis zu vier Wochen die Schulleitung. Über Beurlaubungen direkt vor und nach den Sommerferien entscheidet immer die

Schulleitung. Über noch längere Beurlaubungen entscheidet der Schulträger, wobei der Antrag bei der Schule einzureichen ist.

Maßnahmen bei Verstößen gegen die Haus- und Schulordnung

Bei Verstößen gegen die Haus- und Schulordnung behält sich die Schule die in § 53 des Kirchlichen Schulgesetzes genannten Maßnahmen vor. Erzieherische Mittel sollen dabei bei SchülerInnen Vorrang haben.

Inkrafttreten

Diese Haus- und Schulordnung tritt am 01.08.2007 in Kraft. Sie wird regelmäßig von der Schulkonferenz auf ihre Aktualität hin überprüft.

Die Erziehungsberechtigten und die MitarbeiterInnen der Schule erhalten je ein Exemplar. Den SchülerInnen werden die Bestimmungen dieser Haus- und Schulordnung in geeigneter Weise von den LehrerInnen vermittelt.

Anhang

Nutzung der Spielgeräte

Damit unsere Spielgeräte lange genutzt werden können, ist es wichtig, sorgsam mit ihnen umzugehen und sie nur ihrem Zweck nach zu nutzen.

- Auf die Nestschaukel dürfen nicht mehr als fünf Kinder.
- Auf die Hängemattenschaukel dürfen nicht mehr als sechs Kinder.

Außer Fußbällen dürfen keine Bälle geschossen werden.

Schulkonzept (Gründungskonzept aus dem Jahr 2001)

1. Ansatz und Ziele

Wir sind eine Gruppe von Eltern aus Pankow, die es sich zum Ziel gesetzt hat, mit Beginn des Schuljahres 2001/2002 eine private evangelische Grundschule ins Leben zu rufen. Mit unseren unterschiedlichen Biographien und Erfahrungen wollen wir gemeinsame Sache machen: Am 4. Juli 2000 haben wir den Verein „Eine evangelische Schule für Pankow e.V.“ gegründet.

Wir wollen eine Schule, die

- in Bildung und in Erziehung gleichwertige Aufgaben sieht,
- von einem ganzheitlichen Menschenbild ausgeht,
- Freude und Neugierde am Lernen weckt und fördert,
- das Fundament für eine umfassende Allgemeinbildung legt und somit für den Besuch einer weiterführenden Schule,
- Selbständigkeit, Zusammenarbeit und soziale Kompetenz in den Mittelpunkt des Schullebens rückt,
- auf Engagement und Mitwirkung der Eltern setzt,
- in Pankow Nachbarschaftsschule ist,
- das Zusammenkommen unterschiedlicher Nationalitäten und einen unbefangenen Umgang miteinander ermöglicht.

Wir wollen eine evangelische Schule. Wir sind überzeugt, dass auch in einer zunehmend globalisierten und individualisierten Welt neben der Wissensvermittlung die Vermittlung christlicher Werte wichtig bleiben wird. Toleranz, Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Ehrlichkeit, friedliche Konfliktlösungen, das Eintreten für andere – all das soll für unsere Kinder mehr sein als leere Schlagworte.

In Anlehnung an das kirchliche Schulgesetz wird unsere Grundschule dazu beitragen, Kindern und Eltern zu einem am christlichen Glauben orientierten Lebensverständnis zu verhelfen, das zur Annahme der eigenen Person, zur Offenheit im Umgang mit anderen Menschen, zu eigenständigem Denken, Fühlen und Handeln in Kirche und Gesellschaft führt.

In Pankow sollen nach einer Studie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bis 2010 zumindest 16 Prozent mehr Menschen leben als heute, darunter viele Familien mit Kindern. Eine Grundschule christlicher Prägung gibt es in Pankow nicht. Die Evangelische Kirche unterhält in Berlin sechs Schulen, keine davon jedoch im Ostteil der Stadt. Lange Wartelisten an evangelischen und katholischen Kitas belegen aber, dass auch hier bei vielen Familien der Wunsch nach christlicher Orientierung besteht.

Pankow hat Geschichte erlebt. In Pankow wurde Geschichte gemacht. Pankow ist auch in historisch-politischer Hinsicht ein interessanter Schulstandort. Die besonderen historischen Bezüge des Bezirks wollen wir aufgreifen. Pankow stand nach der Gründung der DDR als Synonym für den ostdeutschen Staat. Hier lebten, abgeschottet von der Bevölkerung, die führenden Regierungsmitglieder der DDR. Pankow war aber immer auch ein bevorzugter Wohnort von Künstlern und Intellektuellen. Zu Wendezeiten tagten im Schloss Schönhausen die Zwei+Vier-Außenminister und der Runde Tisch. An die Tradition von Bürgerengagement wollen wir anknüpfen. Unsere Kinder sollen schon früh lernen, sich einzumischen, den Mut und das Selbstvertrauen haben, für eigene Überzeugungen einzustehen.

Erziehung ist in erster Linie Aufgabe der Eltern. Schule kann und soll unterstützend und fördernd wirken. In Pankow leisten eine Vielzahl kommunaler und kirchlicher Einrichtungen und privater Vereine und Initiativen hierzu wichtige Beiträge. Wir sind offen für Zusammenarbeit und gemeinsame außerschulische Projekte. Wir selbst verstehen unsere Initiative als Angebot an Pankow, das bestehende Bildungsangebot zu erweitern.

Erklärtes Ziel ist es, möglichst schnell die staatliche Anerkennung zu erlangen. Dies ist nach dem Berliner Privatschulgesetz frühestens drei Jahre nach der Gründung möglich. Der Senat erteilt die staatliche Anerkennung, wenn die Leistungen der Schule mindestens dem Standard öffentlicher Schulen entsprechen. Nach Abschluss des Genehmigungsverfahrens durch die Schulaufsichtsbehörde erhält die Schule zunächst den Status einer "genehmigten Ersatzschule".

2. Pädagogische Grundlagen und Religion

Wir wollen unseren Kindern Gelegenheit geben, von klein auf über den Sinn des Lebens - auch ihres eigenen - nachzudenken und sich mit den Antworten der Religion auseinander zu setzen, um ihnen eine wichtige Dimension ihres Menschseins zu erschließen. Unsere Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, der biblischen Deutung von Leben und Welt, dem in der christlichen Kirche gelebten und gelehrteten Glauben zu begegnen. Entsprechend dem Kirchenjahr werden die kirchlichen Feste im Schuljahr einen festen Platz haben, ebenso wie Gottesdienste und Begegnungen zwischen Schule und Kirchengemeinde.

Evangelische Religion ist ordentliches Unterrichtsfach. Der Religionsunterricht soll auch helfen, unsere Kinder zu Respekt vor dem Anderssein, dem Andersaussehen, Anderssprechen zu erziehen. Religionsunterricht, wie wir ihn verstehen und wie er in den entsprechenden Leitlinien der evangelischen Kirche umrissen ist, schließt Deutungen und Weltansichten anderer Religionen und Weltanschauungen ein.

Kinder bilden im Grundschulalter Moral und Wertmaßstäbe aus. Sinn- und Bedeutungsfragen werden nicht nur im Religionsunterricht, sondern auch im Zusammenhang mit anderen Themen im Sach- und Fachunterricht behandelt werden; dies geschieht immer in Achtung und Toleranz der Meinung des Anderen. Sinnorientierung im Unterricht hilft den Kindern, ihre Urteils- und Handlungsfähigkeit zu erweitern.

Schüler, Lehrer und Eltern bilden zusammen die Schulgemeinschaft. Grundlegend für das Miteinander in der christlichen Schulgemeinschaft ist der Respekt der Erwachsenen vor der Eigenständigkeit des Kindes und die Bereitschaft, gemeinsam mit den Kindern neue Wege zu beschreiten.

Das Leben und Lernen in der evangelischen Schule soll weltkundig machen. Unsere Kinder sollen in der Schule Antworten auf Fragen bekommen, die ihnen in ihrem persönlichen Leben begegnen. Dazu kann die Frage nach der Ursache von Regen und Sonnenschein ebenso gehören, wie Fragen nach der Funktionsweise eines Krans, eines Geldautomaten oder einer Geige. Unterricht und Projektarbeiten sollen es den Kindern ermöglichen, mit Interesse und Staunen zu betrachten und zu verstehen, was Natur und Mensch in unterschiedlichsten Formen hervorgebracht haben.

Die modernen Informationstechnologien werden viele unserer Lebensbereiche verändern. Wir wollen uns den Chancen und Risiken der Wissensgesellschaft stellen. Lebenslanges Lernen, die kompetente Nutzung von PC und Internet als Instrumente des Lehrens und Lernens sollen in der Grundschule beginnen.

Wenn unsere Kinder in die Schule kommen, bringen sie zahlreiche Erfahrungen und Kenntnisse aus ihrem Elternhaus, dem sozialen Umfeld, dem Kindergarten und sicherlich auch aus den Medien mit. Sie können sprechen, zählen, malen, rennen, Rad fahren oder technische Geräte bedienen. Schule, wie wir sie uns wünschen, nutzt und unterstützt die Kompetenzen der Kinder und erweitert ihre Handlungsfähigkeiten.

Lernen ist ein individueller Vorgang. Jedes Kind lernt auf eigenen Wegen. Unsere Schule soll den Kindern beim Lernen mehr Verantwortung zugestehen. Unterricht, der von dieser Prämisse ausgeht, fördert und würdigt in erster Linie die Zugriffsweisen der Kinder auf den Lernstoff, respektiert unterschiedliche Vorstellungen und eigene Lösungswege, schätzt Fehler als Hinweise und nutzt sie produktiv. Er verzichtet dabei aber auch nicht auf gezieltes Belehren, nicht auf Regeln und nicht auf

das Üben. Im Vordergrund steht jedoch das Bemühen der Lehrerinnen und Lehrer, den Kindern zu helfen, ihren persönlichen Lern- und Lebensweg zu finden.

Wir stellen Unterrichtsmethoden in den Mittelpunkt, bei denen

- die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aller Kinder,
- das unterschiedliche Lern- und Arbeitstempo,
- häufiges fächerübergreifendes Arbeiten und
- ganzheitliche Betrachtungsweisen berücksichtigt werden.

Von großer Bedeutung für die Lernprozesse in allen Fächern sind Ausbildung, Förderung und Pflege der Gesprächs- und Schriftkultur. Denken ist verinnerlichtes Handeln und der wichtigste Beitrag dafür ist das Versprachlichen und Verschriftlichen von konkreten Erfahrungen und Sachverhalten.

3. Organisation

(Anm.: Der hier ursprünglich enthaltene Passus über die Einrichtung einer Vorklasse ist seit der Verabschiedung des neuen Berliner Schulgesetzes im Jahr 2005 irrelevant.)

Klassen 1 bis 6

Der Unterricht in den Klassen 1 und 2 stellt das Erlernen des Lesens, Schreibens und mathematischen Handelns anhand kindgemäßer Sach- und Lebenssituationen in den Mittelpunkt. Die Kinder erobern mit Hilfe grundlegender Kulturtechniken ihre Umwelt. Der Unterricht in den Klassen 3 und 4 erweitert das Umweltverständnis der Kinder, ermöglicht es ihnen, wichtige soziale Bezugssysteme zu erlernen, sichert die erworbenen Grundkenntnisse und verbessert in allen Fächern die sprachliche Entwicklung. In den Klassen 5 und 6 werden die Kinder in einem differenzierten Fachunterricht den Zugang zu fachlichen Inhalten und fachbestimmter Systematik finden.

Natur- und Sachkunde

Unsere Gesellschaft, unser tägliches Leben werden geprägt durch Erkenntnisse und technische Anwendungen von Naturwissenschaften. Die Grundlage für ein Verständnis dieser Zusammenhänge ist ein engagierter naturkundlicher Unterricht. Dieser Unterricht sollte die Einsicht vermitteln, dass der Mensch in die Natur eingebunden ist und dass seine Eingriffe in die Natur reversible als auch irreversible Veränderungen hervorrufen können. Der naturkundliche Unterricht soll die Differenzierung in die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie und Physik anbahnen.

Musik und Kunst

Musik und Kunst fördern die Kreativität der Kinder und entfalten die Phantasie. Sie sollen lernen, wie sowohl die passive als auch die aktive Beschäftigung mit Musik und Kunst unser Leben bereichern kann. Die Lehrerinnen und Lehrer wecken und fördern spielerisch den Sinn für Rhythmus, Bewegung und Gehör auf der einen und für schöpferisches Schaffen und Gestalten auf der anderen Seite. Gemeinsames Musizieren, Gestalten und Werken haben für uns eine besondere Bedeutung, doch werden auch individuelle Talente gefördert. In Form von Exkursionen und Projekten nehmen die Kinder am musikalischen und künstlerischen Leben der Stadt teil.

Sport

Sport ist ordentliches Unterrichtsfach und wird in Form von Arbeitsgemeinschaften angeboten. Spielfreude, Bewegungserfahrungen und der natürliche Bewegungsdrang der Kinder stehen im Vordergrund. Sport, so verstanden, hilft Spannungen und Stress abzubauen und fördert das soziale Miteinander sowie die Fähigkeit zum Teamgeist. Für sinnvoll halten wir daher die bewegte Hofpause mit der Möglichkeit, sich Spielmaterialien auszuleihen.

Frühenglisch

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“: Zwischen fünf und sieben Jahren haben Kinder eine optimale Lernfähigkeit für eine fremde Sprache. Anders als die meisten Schulen, die den Fremdsprachenunterricht erst ab der 3. Klasse beginnen lassen, wollen wir bereits bei Vorschülern, mindestens aber bei Erstklässlern die Freude an der Fremdsprache wecken. Früher

Fremdsprachenunterricht fördert eine vorurteilsfreie, tolerante Einstellung den Menschen und Kulturen anderer Länder gegenüber. Frühenglisch begreifen wir als Teil der Persönlichkeitsentwicklung und als Eingangspforte zur lebenslangen Freude am Sprachenlernen. Einen möglichst frühen Kontakt zu Grundschulen und Kindern aus den Zielsprachenländern im Rahmen von Schulpartnerschaften wollen wir ermöglichen.

Computer

Das Verstehen von und das Lernen mit Computern gehört heute wie das Lesen, Schreiben und Rechnen zu den selbstverständlichen Kulturtechniken. Mehr noch als der heutigen Erwachsenengeneration werden Computer unseren Kindern später einmal in allen Lebenssituationen begegnen. Die Auseinandersetzung mit dem Medium Computer sollte daher früh einsetzen. Die neuen Formen der Wissensaneignung rücken zugleich die Fähigkeit zur Eigenverantwortung und Selbstorganisation des Kindes in den Mittelpunkt. Auch die Aufgaben der Lehrer und Lehrerinnen wandeln sich dadurch: Sie sind nicht mehr nur Wissensvermittler, sondern auch Moderatoren selbstständiger Lernprozesse.

Trägerschaft

Die Trägerschaft der Schule wird voraussichtlich zunächst von unserem Verein wahrgenommen. Angestrebt wird jedoch eine Trägerschaft durch die Evangelische Kirche. Deren Synode beabsichtigt eine kirchliche Stiftung zu gründen, die die Trägerschaft bestehender und neuer evangelischer Schulen übernehmen soll. Die Schule wird einzülig organisiert. Zu Anfang werden eine Vorklasse und eine 1. Klasse angeboten. Altersgemischte Gruppen werden zumindest bei Projekten und Arbeitsgemeinschaften angestrebt.

Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung

Ein Mittagstisch sowie Hausaufgabenbetreuung, Freizeitangebote und Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag sind vorgesehen.

Schulgeld

Die Eltern zahlen für den Schulbesuch ihrer Kinder ein Schulgeld, das nach Einkommen und Kinderzahl gestaffelt wird.

Rahmenpläne und Berliner Schulgesetz

Die Rahmenpläne des Landes Berlin sind unabhängig von unserer besonderen Prägung für uns bindend. Ein Wechsel an eine bzw. von einer staatlichen Schule ist daher jederzeit möglich.

Leistungsbegriff und Leistungsbewertung

(Anm.: Die folgenden Absätze entsprechen der Neufassung des Konzepts zu diesem Thema aus dem Jahr 2005, die Übersicht über die Formen der Leistungsrückmeldung entspricht dem Stand von 2014.)

Im Zentrum unseres Unterrichts steht die Stärkung und Weiterentwicklung der individuellen Persönlichkeit. Selbstverständlich sind wir dabei auch leistungsorientiert, denn der Besuch einer Schule soll ja an seinen Ergebnissen gemessen werden. Dabei fühlen wir uns dem pädagogischen Leistungsbegriff verpflichtet, der die Verschiedenartigkeit der Kinder und ihrer Lernentwicklungen in Rechnung stellt. Darüber hinaus soll gerade an einer evangelischen Schule Leistungsorientierung immer aufbauen auf einem Fundament der Mitmenschlichkeit und Solidarität. Mit Blick auf einen solcherart christlich fundierten Leistungsbegriff schrieb Wolfgang Huber 1990: „Leistungen müssen immer darauf befragt werden, ob sie dem gemeinsamen Leben dienen und den Schwächeren Lebensraum schaffen.“

Unserem pädagogischen und christlichen Leistungsbegriff entspricht als angemessene Form der Leistungsrückmeldung die verbale Beurteilung (schriftliche Informationen zur Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung). Ausführliche Berichtszeugnisse eröffnen folgende Perspektiven:

- eine differenzierte Rückmeldung, die viele verschiedene Aspekte des kindlichen Lebens und Lernens umfasst
- eine prozessorientierte Darstellung des individuellen Lernfortschritts, wobei der Bezug auf die allgemeinen Leistungsanforderungen nicht fehlen darf

- Lob und Ermutigung für alle Schüler
- konstruktive Kritik und förderdiagnostische Hinweise.

Als wesentliche Ergänzung zu den Zeugnissen finden Beratungsgespräche mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes statt.

Diese Gespräche finden nach Bedarf statt, ersetzen aber insbesondere die Halbjahreszeugnisse in den ersten vier Jahrgangsstufen. Wesentliche Inhalte und Ergebnisse werden schriftlich festgehalten. Darüber hinaus wird durch geeignete unterrichtliche Maßnahmen die Fähigkeit der Schüler zur Einschätzung der eigenen Leistungen gefördert.

In der Regel erfolgt die Leistungsrückmeldung in den einzelnen Jahrgangsstufen wie folgt:

1. bis 4. Schuljahr

- Winter: KLE-Gespräch (Kind-Lehrer-Elterngespräch) zur Lern- und Leistungsentwicklung
- Sommer: verbales Zeugnis

5. / 6. Schuljahr

- Winter: Notenzeugnis
- Sommer: Notenzeugnis

Im Falle des Wechsels auf eine andere Schule werden in den Klassenstufen 3 und 4 Zeugnisse mit Noten erteilt, wenn die Erziehungsberechtigten dies wünschen.